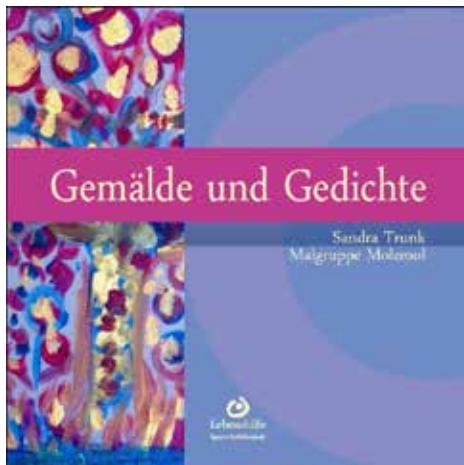




punktuell Informationen

der LEBENSHILFE für Menschen mit Behinderung
Ortsvereinigung Speyer - Schifferstadt

Dezember 2020 • Ausgabe 41



**Wenn ihr
nicht zu uns
kommen dürft,**



**dann kommen
wir zu euch.**

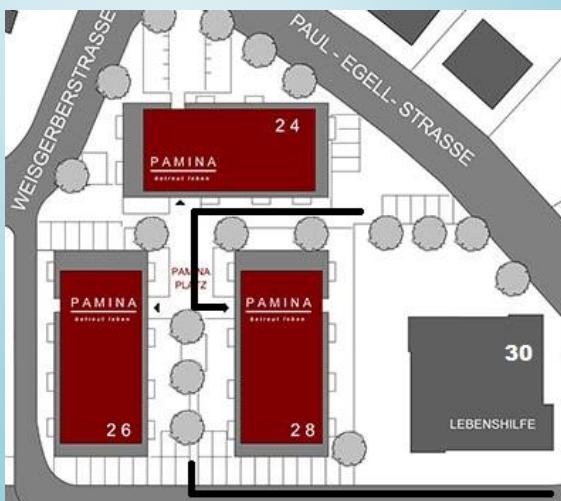


**Lebenshilfe - eine starke Gemeinschaft von Menschen
mit und von Menschen ohne Behinderung!**

Hinweis

Die Geschäfts- und Beratungsstelle der Lebenshilfe Speyer-Schifferstadt befindet sich im Haus „Pamina“, in der

Paul-Egell-Straße 28, Speyer
(neben unserem Servicehaus)
im Erdgeschoss.



Sie erreichen uns von Montag – bis Freitag von 8-12 Uhr und von 14-16 Uhr, auch unter Telefon: 06232 600070

Bankverbindungen

Vereinskonto:

Sparkasse Vorderpfalz

Konto-Nr.: 190003368, BLZ 545 500 10

IBAN: DE24 5455 0010 0190 0033 68

BIC: LUHSDE6AXXX

Mitgliederbeiträge bitten wir grundsätzlich auf dieses Konto zu überweisen.

Konto der Stiftung:

Volksbank Kur- und Rheinpfalz

Konto-Nr.: 399299, BLZ 547 900 00

IBAN: DE89 5479 0000 0000 3992 99

BIC: GENODE61SPE

Herzlichen Dank allen Spenderinnen und Spendern, besonders auch im Namen der behinderten Menschen, die bei uns leben und denen Sie mit Ihrer Spende immer wieder helfen.

Wir versichern Ihnen, die Spende gemäß Ihren Vorgaben einzusetzen.

Termine

Monatlicher Gottesdienst,

mitgestaltet von Menschen mit Behinderung, jeden ersten Sonntag im Monat, 15 Uhr im Raum der Stille, Tom-Mutters-Str. 1 Abweichungen davon machen wir auf unserer Homepage bekannt.

- ausgesetzt

Elternstammtisch

Jedem zweiten Donnerstag im Monat, ab 18:30 Uhr im Restaurant Sembries, Neustadter Straße 24, 67373 Dudenhofen.

- ausgesetzt

Mitgliederversammlung

- ausgesetzt

Unsere jährliche Mitgliederversammlung ist nach derzeitigem Stand frühestens im kommenden Frühsommer möglich.

Wir bitten um Verständnis.

Immer aktuell - auf unserer Homepage:

www.lebenshilfe-speyer-schifferstadt.de

Wir verwenden lizenzfreie Bilder und achten bei der Veröffentlichung von Photographien die Persönlichkeitsrechte der gezeigten Personen (§22 KUG).

Sie können helfen!

Bitte unterstützen Sie uns, werden Sie Mitglied und helfen Sie uns bei der Mitgliederwerbung!

Mitgliedsbeitrag: 30 Euro im Jahr!

(für Menschen mit Behinderung 15 Euro)

Danke!

Mitgliederstand zum 1.11.2020: 910

Redaktionsteam:

Dr. Karin Bury, Memnune Kocher, Hildegard Wenzel, Gerhard Wissmann, Ramona Wollenweber, Martin Zimmer

Redaktionsschluss: 1.11.2020

Wir danken allen, die mit ihrem Beitrag zu dieser Ausgabe beitragen.



Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Freundinnen und Freunde
der Lebenshilfe.

was zu befürchten war ist eingetreten. Längst dominiert die Corona-Pandemie unser Leben, erschwert weiterhin unsere Arbeit. Und doch ist die Herausforderung anzunehmen, an jedem Tag, der uns vielleicht weiter Unbekanntes bringen könnte. Daher behalten wir unsere Aufgaben mit der angebrachten Sorgfalt im Blick, auch wenn andere ihre Verschwörungstheorien weiterhin verbreiten, unlautere Ziele bis hin zu einer anderen Gesellschaftsordnung verfolgen.

Eigenverantwortlichkeit schließt den Blick auf den Nächsten nicht aus. Im Gegenteil, Selbstverantwortung und Solidarität sind aus meiner Sicht für eine humane Gesellschaft unerlässlich. Welch Geistes Kind sind da Menschen, die in Zeiten, in denen gegenseitige Rücksichtnahme an erster Stelle stehen sollte, ausschließlich ihren eigenen Spaß im Leben befriedigt sehen wollen und dabei bewusst den Mitmenschen gefährden? Ihr Verhalten ist ein Schlag ins Gesicht der Menschen, die unter großen Opfern Verzicht übten und üben. Die z.B. einen geliebten Menschen seit Monaten nicht mehr umarmen können, weil dieser zu den besonders gefährdeten Personen gehört. Es liegt in unserer aller Hand, dass Kontakte zu unseren Lieben weiterhin möglich sind. Dass dies gelingen kann, bewiesen Eltern und Angehörige in den vergangenen Monaten, wo dankbar anzuerkennen ist, dass bei Besuchen in unseren Wohnstätten die Vorgaben sehr verantwortungsbewusst beachtet wurden.

Seit Monaten sind nun unsere Begegnungen eingeschränkt, unsere sozialen Kontakte bleiben weiter begrenzt. In einer solchen Zeit ist besondere Kreativität gefragt. „Wenn ihr nicht zu uns kommen dürft, dann kommen wir zu euch“ (Karin Bury). Unter diesem Gedanken entstand in unseren Einrichtungen vieles, was zuvor in der sogenannten Normalität vielleicht mit anderen Augen betrachtet wurde. Entsprechend geben in dieser neuen punktuell die Berichte Einblicke in die vielfältige Kreativität, mit der in den vergangenen Monaten bei uns gearbeitet wurde. Sie zeigen aktive, lebensfrohe Menschen in einer „anderen“ Zeit. Menschen, die uns wiederum Freude schenken, z.B. mit dem neuen Werk „Wir warten auf Weihnachten“ - wieder mit Sandra Trunk und Künstlerinnen und Künstlern der Lebenshilfe Speyer Schifferstadt -, das wir auch in dieser punktuell vorstellen und Ihnen empfehlen.

Unter uns fremden Rahmenbedingungen schauen wir in diesem Jahr auf Weihnachten. Freude will sich da nicht so recht einstellen, wahrscheinlich begleitet uns gar Wehmut. Und doch bleibt die Gewissheit, dass wir geliebt sind. Nur in diesem Wissen erklärt sich das Fest der menschgewordenen Liebe Gottes. Und darum wünsche ich uns allen, dass sich unsere Herzen immer wieder aufs Neu danach ausrichten, damit wir stets allen nahe bleiben, die unserer Liebe und Hilfe bedürfen. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen eine besinnliche Zeit, frohe Weihnachten und alles Gute für das neue Jahr 2021. Bleiben Sie gesund.

Ihr Gerhard Wissmann, Vorsitzender

Unser Dienst am Mitmenschen im Wandel der Zeit

- Gerhard Wissmann

„Die Coronapandemie hält die Welt im Würgegriff“, so eine der Schlagzeilen am 16. Oktober. Und „Covid 19“ bestimmt unser Leben noch viele Monate, mit all den schmerzhaften Begleiterscheinungen. Dass die „Durchschnittliche Infektionssterblichkeit“ nur 0,23 Prozent betrage, das Virus also laut einer von der WHO am gleichen Tag veröffentlichten Studie der Stanford-Universität weit weniger tödlich sein soll, als bisher angenommen, bestätigt alle, die immer noch alle Vorsichtmaßnahmen strikt ablehnen. Dabei ist doch die Sterblichkeit gar nicht zu bestimmen, solange niemand weiß, wie viele Menschen auf der Welt tatsächlich angesteckt waren und sind. Bekannt sind die erfassten Infektionen, bekannt ist die Zahl der Verstorbenen, welche das Virus in sich trugen. Die Zahl wird stets aktualisiert, sie liegt bereits über dem Zweifachen der geschätzten Toten der Grippewelle 2017/2018.

„Schuld ist das Virus, das Maßnahmen verlangt. Schuld sind nicht deren Entscheider“, so Prof. Marcel Fratzscher, Präsident des DIW Berlin. Dass so viele Menschen das Virus ohne jegliche Symptome verbreiten können, erklärt dessen Gefährlichkeit für den Menschen. Dass dabei längst auch bei jungen Menschen schwere bis tödliche Krankheitsverläufe zu verzeichnen sind und viele Infizierte im Krankenhaus behandelt werden müssen, zum Teil in wochenlanger intensivmedizinischer Behandlung, wo selbst Ärzte sagen, so etwas wünschen sie sich nicht und keinem Patienten, ist kein Geheimnis. Und doch werden Menschen, die Abstand, Hygieneregeln und Atemschutz verlangen, beschimpft und beleidigt. Dabei zeigt sich nicht nur gegenüber Verantwortungsträgern oft blander Hass. Und das, obwohl bekanntlich gerade das Tragen von Mund-Nasenschutzmasken, welche jetzt in ausreichendem Maße zur Verfügung stehen, zuerst den Mitmenschen schützt. Doch was ist schon in einer freiheitlichen Gesellschaft von Egomanen zu erwarten, wenn selbst ein Präsident die Gefährlichkeit von Corona leugnet, obwohl in seinem Land innerhalb von sechs Monaten an Toten in Summe mehr als die Hälfte der amerikanischen Gefallenen des zweiten Weltkrieges zu beklagen waren?

Rechte Eigenverantwortung schließt doch den Blick auf die Bedürfnisse des Mitmenschen ein, wie sonst wäre Gemeinschaft und Gemeinwohl zu erklären?

Was wir uns alle gerne erspart hätten ist eingetreten. Die zweite Infektionswelle der Corona-.Pandemie rollt, unsere Arbeit ist weiterhin unter erschwerten Rahmenbedingungen zu gestalten, was Menschen im Gesundheitswesen wie in der Behindertenhilfe überfordert. Mitte Oktober, als Infektionsketten noch nachvollziehbar waren, machten Verantwortliche aus dem Gesundheitsbereich – Chefärzte und Personalchefs von Kliniken - deutlich, dass es zwar nach wie vor keinen Mangel an Intensivbetten gebe, diese jedoch nicht alle zu belegen seien, weil Fachkräfte fehlen. Und da auch Klinikpersonal von Infektionen nicht verschont bleibt und Ausfälle aufgrund monatelanger Überlastung zunehmen, ist es nicht auszuschließen, dass wiederum Patienten mit s. g. verschiebbaren Operationen auf die Warteliste gestellt oder wertvolle Therapien zeitlich gestreckt werden müssen.

Die Bettenkapazität in den Krankenhäusern wird bekanntlich von den Landesbehörden gesteuert. Und hier gelang es zu Beginn der Pandemie in der Tat, innerhalb kürzester Zeit eine ausreichende Bettenkapazität auszuweisen. Ein anzuerkennender Kraftakt, mit dem

Menschenleben gerettet wurden. Unser Gesundheitswesen wurde nicht überlastet, weil genügend Beatmungsplätze zur Verfügung standen. Allerdings: Bezahlte mit einem hohen Preis. Krankenhäuser wurden angewiesen, medizinische Eingriffe, die nicht zwingend zeitnah erfolgen müssen, zu verschieben. Selbst Tumoroperationen wurden ausgesetzt, sofern dies medizinisch und ethisch vertretbar war.

Was getan werden konnte wurde getan. Hochmotivierte Menschen im Gesundheits- und Pflegebereich wendeten weitergehenden Schaden ab. Und doch rächt sich heute, dass viele Kliniken über Jahre kaputtgespart wurden. Klinikpersonal wurde konsequent abgebaut, allein schon, indem man Ausbildungsplätze reduzierte. Weil „Bettenüberhang“ errechnet, war „Bettenreduzierung“ angesagt. Und weil der Mensch nur noch als Kostenfaktor gesehen wird, ist Personalabbau die einzige Lösung. Und so bestimmt die Gewinnmaximierung den Dienst am Menschen. Während international agierende Hedgefonds ganze Wirtschaftsbereiche zerstören, fehlen dem Staat dringend benötigte Finanzmittel. Mangelverwaltung statt zukunftsweisende Investitionen ist die Folge.

Angst ist kein guter Wegbegleiter. Vorsicht und Verantwortungsbewusstsein hingegen hilft uns, unser Tun bewusst am Machbaren auszurichten.

In dieser Pandemie rückt der Faktor Mensch wieder mehr in den Mittelpunkt. Es ist einerseits allein der vernunftbegabte Mensch, der Schlimmes verhindern kann, und zwar in allen Bereichen unserer Gesellschaft. Und bei uns braucht es für eine gute Assistenz motivierte Assistenzkräfte, Eltern und Angehörige gleichermaßen. Einfach Menschen mit Herz.

Lernen wir daher mit dem Virus zu leben: Für gutes Leben aller! Dabei bleibt uns zurzeit zuerst die Beachtung der Maßnahmen, welche uns im Frühjahr halfen. Umso mehr, weil schon wegen der wirtschaftlichen Schäden, der Gefahr des Arbeitsplatzverlustes, der Vernichtung so vieler Existenzen in unserem Land ein totaler gesellschaftlicher Stillstand zu verhindern ist. Was ein solcher an sozialen Verlusten und Schädigungen bedeutet, können wir alle beantworten, waren es doch einerseits unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die mit großem Engagement solches verhinderten, zumindest auf ein Minimum reduzierten. Und es waren Eltern und Angehörige, die in den schlimmsten Wochen des Jahres mit viel Verständnis große Selbstdisziplin zeigten. Wir erlebten in unseren Einrichtungen trotz allem glückliche Menschen, weil ihnen „Alltagshelden“ mit Herz zur Seite standen. Entstanden durch ein Gemeinschaftswerk aller, und daher gebührt Ihnen allen herzlichen Dank.

„Alltagsheld“, ein Anstecker unserer TAFÖ, Zeichen der Dankbarkeit.

Und darum stellen wir uns der Herausforderung „Corona“ weiterhin gemeinsam. Dabei bleibt Angst ein schlechter Ratgeber und Panikmache schädlich. Was zählt ist Vernunft und Vorsicht zugleich, und mit solcher trugen alle in unserer Gemeinschaft in unterschiedlicher Form zum Gelingen bei. Dass auch künftig von unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, von Geschäftsleitung und Vorstand alles Menschenmögliche getan wird, sollten Sie als Eltern und Angehörige wissen. Blicken wir daher mit Zuversicht in die Zukunft.

Die Zeichen der Liebe sind vielfältig: Das Herz weist uns den richtigen Weg.

Lebenshilfe Speyer-Schifferstadt investiert verstrkrt in die professionelle Aus- und Weiterbildung ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

- Martin Zimmer



Trotz der derzeitigen „coronabedingten“ Herausforderungen, gilt unser Blick den zukunftsgerichteten Aufgaben, welche in der Umsetzung des neuen Bundesteilhabegesetzes begründet sind, wonach dem Menschen mit Behinderung immer eine individuelle Assistenz zu gewährleisten ist.

Unsere gemeinsamen Anstrengungen gelten daher dem Ziel, die Bildungsmaßnahmen für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auch im kommenden Jahr 2021 individuell, sehr personenbezogen, auszubauen. Im Rahmen einer großangelegten Fort- und Weiterbildungsoffensive ermöglichen wir seit diesem Jahr unserer kompletten Belegschaft, sich umfassend und zielgerichtet weiterzubilden. Und ich bin sehr dankbar, dass unsere Angebote großen Zuspruch erfahren. Da wir für die erste Seminarreihe eine Auswahl treffen mussten, weil die Teilnahme auf maximal 20 Personen begrenzt war, aber mehr als 40 Mitarbeiter/innen ihr Interesse bekundeten, setzen wir die Seminare mit finanzieller Unterstützung der Stiftung Lebenshilfe Speyer-Schifferstadt in 2021 gerne fort.



*Teilnehmer/Innen der Qualifizierungsreihe zur Pädagogischen Fachkraft,
beim Start der Fortbildungsmaßnahme im August*

Besonders hervorzuheben ist hier die berufsbegleitende Qualifizierung zur „Pädagogischen Fachkraft“ für die Betreuung von Menschen mit Behinderung. In über 250 Stunden erlangen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die erforderlichen Kenntnisse und Fertigkeiten für ihre künftige Tätigkeit, und das, ohne ihren Job und damit ihre regulären Einkünfte aufzugeben zu müssen. Denn die Kosten der Weiterbildung trägt die Lebenshilfe.

Mit unserer zielgerichteten Bildungsinitiative wirken wir dem akuten Fachkräftemangel entgegen. Und vorhandene Kolleginnen und Kollegen identifizieren sich so stärker mit unserem Unternehmen, da ihnen umfassende Möglichkeiten zur persönlichen und fachlichen Weiterentwicklung geboten werden. Dabei besteht sogar die Möglichkeit als „Nicht-Fachkraft“ bei uns einzusteigen und sofort mit der Weiterbildung zu beginnen. Erforderlich ist hier eine abgeschlossene Ausbildung im handwerklichen oder hauswirtschaftlichen Bereich.

Unser komplettes Fortbildungsangebot ist breit gefächert und beinhaltet sowohl grundsätzliche Kenntnisse der elektronischen Datenverarbeitung für die Beschäftigten, die so für die immer umfangreichereren Dokumentationen geschult werden. Schwerpunkt bleibt die Vermittlung von aktuellen Konzepten und Maßnahmen im Rahmen einer modernen und zeitgemäßen Behindertenhilfe.

Ziel der umfangreichen Investition der Lebenshilfe Speyer-Schifferstadt ist neben zufriedenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern auch deren fundierte Fortbildung, um künftige Aufgaben optimal bestehen zu können. Mit qualifizierten Assistenzkräften, die Menschen mit Behinderung sowie deren Angehörige auf Grundlage des neuen Bundesteilhabegesetzes erwarten dürfen, sichern wir uns anvertrauten Menschen Teilhabe.



**Wir stellen vor: Marion Funk,
Leiterin der Einrichtung in Schifferstadt**

- Das Gespräch mit Frau Funk führte Ramona Wollenweber.

Frau Funk, Sie sind seit dem Weggang von Sarah Salm die neue Einrichtungsleitung der Wohnstätte Schifferstadt. Was haben Sie vor Ihrer Übernahme gearbeitet, und was hat Sie dazu bewegt diese Aufgabe zu übernehmen?

Im Februar 2014 absolvierte ich im Rahmen meines Studiums der Erziehungswissenschaft und Betriebspädagogik ein 7-wöchiges Praktikum in der damaligen Außenwohngruppe (heutiges Ambulantes Betreutes Wohnen) und stellte schon damals fest, dass mir die Arbeit mit geistig und körperlich behinderten Menschen viel Freude bereitet. Daher habe ich auch vom August 2015 bis Juli 2016 in der Wohnstätte Speyer auf der Gruppe 7/8 gearbeitet. Im Oktober 2016 fing ich in der Wohnstätte Schifferstadt an, zunächst auch in Abwesenheitsvertretung der Leitung, später wurde ich stellvertretende Einrichtungsleitung.



Da ich an der Seite von Frau Salm arbeitete, konnte ich in dieser Zeit einen guten Einblick in die vielfältigen Arbeitsbereiche gewinnen und daran mitwirken. Die gute Zusammenarbeit im Team lernte ich dabei sehr schätzen, wo man sich in „guten wie in schlechten Zeiten“ aufeinander verlassen kann. Die Erfahrungen, die ich während meiner Zeit als Stellvertretende Einrichtungsleitung sammeln konnte, und der Rückhalt im Team, bewegten mich dazu, mich auf die Stelle der Einrichtungsleitung zu bewerben. Meine Ziele sind es, aus den Erfahrungen der letzten Jahre heraus Kontinuität und Sicherheit im Team zu gewährleisten. Des weiteren ist mir eine transparente Kommunikation und immer ein offenes Ohr für einander haben wichtig

Verraten Sie uns noch etwas von sich? Wo kommen Sie her? Was machen Sie in Ihrer Freizeit?

Ich bin 32 Jahre alt und in Schifferstadt aufgewachsen. Seit 2015 lebe ich mit meinem Mann in einer gemeinsamen Wohnung in Speyer, das Ja-Wort gaben wir uns am 20.02.2020.

In meiner Freizeit entspanne ich gerne, schaue Fernseh-Serien und gehe mit Freunden in die Natur. Zeit für die Familie ist mir wichtig. Seit Dezember haben wir ein neues Familienmitglied, sie heißt Luna und ist eine Katze. Sie ist uns zugelaufen und wollte seit dem auch nicht mehr weg. Eigentlich wollten mein Mann und ich keine Haustiere. Und falls doch, eher einen Hund, aber dieses kleine „Fellknäul“ hat unsere Herzen im Sturm erobert.

Was wünschen Sie sich für Ihre berufliche Zukunft?

Für meine berufliche Zukunft wünsche ich mir ein vielseitiges Arbeitsfeld und eine gute Zusammenarbeit innerhalb der Lebenshilfe. Vor allem ein Hand-in-Hand-Arbeiten und Verständnis für einander. Ich bin mir sicher, dass es nicht langweilig wird und freue mich auf meine neue Aufgabe, auf die Herausforderungen und die gute Zusammenarbeit mit dem kleinen Team der Wohnstätte Schifferstadt und dem großen Team der Lebenshilfe Speyer-Schifferstadt.



**Wir stellen vor: Joana Dräger
Leiterin „Ambulant Betreutes Wohnen“**

- Das Gespräch mit Frau Dräger führte
Ramona Wollenweber.

Frau Dräger, Sie arbeiten seit kurzem als Leiterin des Bereichs „Ambulant Betreutes Wohnen“, vorher waren Sie in anderer Funktion bei der Lebenshilfe tätig – warum haben Sie sich für die Lebenshilfe entschieden?

Ich habe mich vor fast drei Jahren für die Lebenshilfe Speyer-Schifferstadt entschieden, weil die Arbeit hier sehr dynamisch und interessant ist. Durch die vielen Funktionsbereiche

und die gute Zusammenarbeit der einzelnen Abteilungen kann man viel für die Menschen erreichen, für die wir ja da sein wollen.

Was arbeiteten Sie, bevor Sie zur Lebenshilfe kamen?

Vorher habe ich in Mannheim bei einem Privaten Anbieter von Hilfen für Menschen mit Behinderung - mit Schwerpunkt im Autismus-Spektrum - gearbeitet. Hier war ich sowohl in der Arbeitsförderung und Tagesstruktur, wie auch im ambulant betreuten Wohnen tätig.

Verraten Sie uns noch etwas von sich? Wo kommen Sie her? Was machen Sie in Ihrer Freizeit?

Ich komme ursprünglich aus Albanien. Dort bin ich geboren und aufgewachsen. Nach meinem Master-Abschluss in Psychologie habe ich mich entschieden nach Deutschland zu ziehen.

In meiner Freizeit bin ich gerne in der Natur. Ich mache Spaziergänge, Fahrradtouren und arbeite gerne im Garten. Mein Hobby ist das Backen. Auch Reisen und fremde Sprachen lernen wecken mein Interesse.

Wie gefällt Ihnen die neue Funktion und was wünschen Sie sich für die Zukunft?

Seit Ende April habe ich die kommissarische Leitung des Bereichs „Ambulant Betreutes Wohnen“ übernommen. Die neue Funktion ist sehr spannend und herausfordernd.

Das entspricht meinem Charakter. Ich nehme Herausforderungen gerne an und versuche das Beste daraus zu machen.

SOLL ES BEIM APPLAUS BLEIBEN?

Bonus für Pflegekräfte, so eine Meldung des Landes Rheinland-Pfalz am 19.5.2020 über den Beschluss des Ministerrates, den Pflegebonus auf bis zu 1.500 Euro aufzustocken.

Zu lesen war:

„Der Bundesrat hat am 15. Mai 2020 das Zweite Gesetz zum Schutz der Bevölkerung bei einer epidemischen Lage von nationaler Tragweite beschlossen. In dem Gesetz ist für Beschäftigte in der Altenpflege eine gestaffelte Prämie von bis zu 1.000 Euro vorgesehen.“

>Rheinland-Pfalz wird den nicht vom Bund finanzierten Teil der Corona-Prämie für die Beschäftigten in der Altenpflege im Land aus Landesmitteln aufstocken. Dies ist ein Zeichen der besonderen gesellschaftlichen Wertschätzung der Menschen, die in Rheinland-Pfalz in den Einrichtungen der Altenhilfe während der Corona-Krise Großes leisten<, sagten Ministerpräsidentin Malu Dreyer und Arbeits- und Gesundheitsministerin Sabine Bätzing-Lichtenthäler im Anschluss an die heutige Sitzung des Ministerrates.

Die Pflegeeinrichtungen im Altenhilfebereich werden durch das Gesetz zur Zahlung von gestaffelten Corona-Prämien an ihre Beschäftigten verpflichtet.



Diese Aufwendungen werden den Pflegeeinrichtungen durch die soziale Pflegeversicherung und im ambulanten Bereich anteilig durch die Gesetzliche Krankenversicherung im Wege der Vorauszahlung erstattet. In dem Gesetz ist für Beschäftigte in der Altenpflege je nach Arbeitsumfang eine gestaffelte Prämie von bis zu 1.000 Euro vorgesehen. Diese Prämie kann durch die Länder oder die zugelassenen Pflegeeinrichtungen gestaffelt auf bis zu 1.500 Euro erhöht werden. Der Höchstbetrag ist dabei für Vollzeitbeschäftigte in der direkten Pflege und Betreuung vorgesehen. Auch Auszubildende, Freiwilligendienstleistende, Helfer im freiwilligen sozialen Jahr und Leiharbeiter sowie Mitarbeiter in Servicegesellschaften sollen eine gestaffelte Prämie erhalten. In der zweiten Jahreshälfte will die Bundesregierung entscheiden, in welchem Umfang der Bund Zuschüsse für den Bonus gewährt.

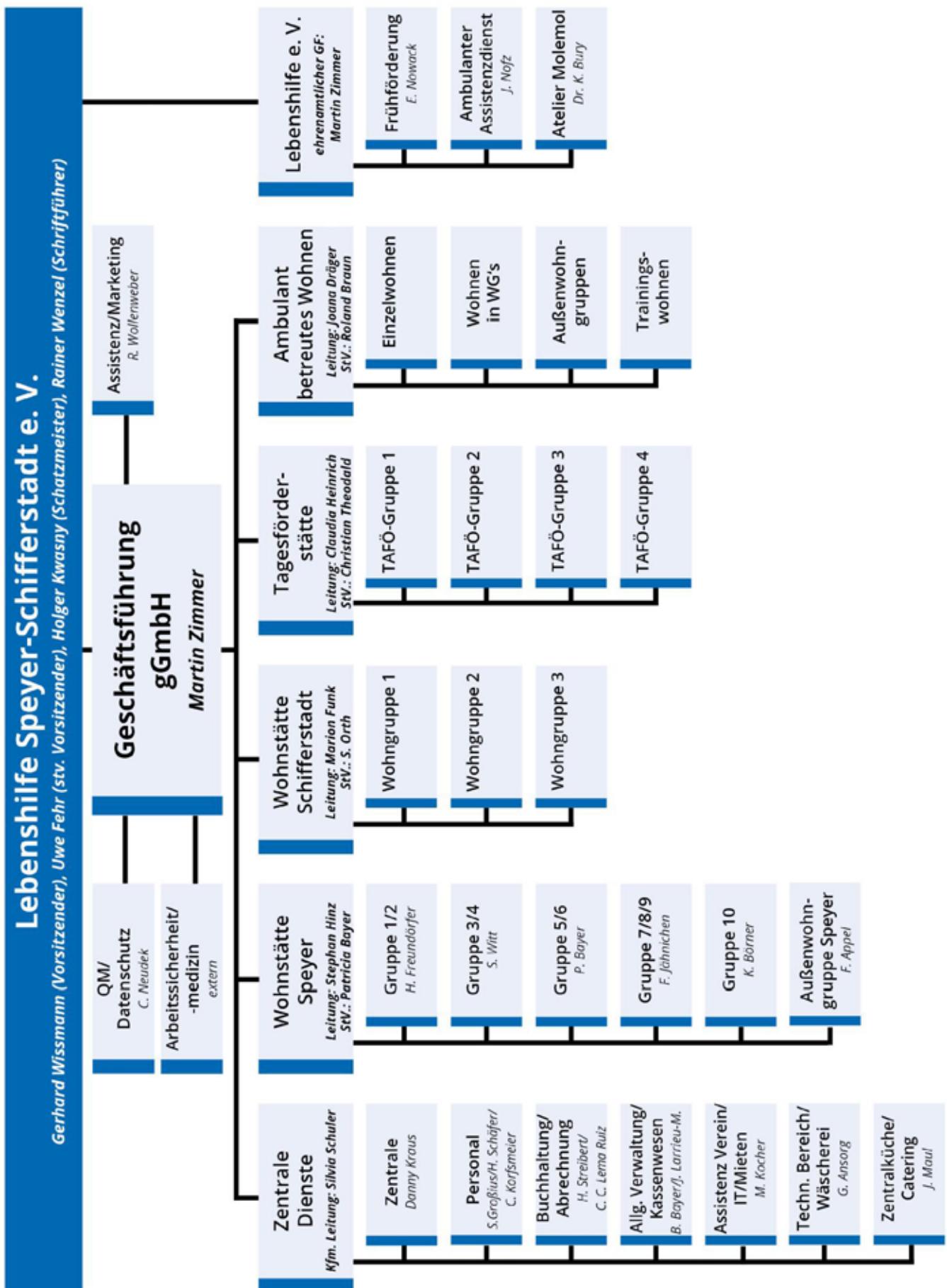
>Ich freue mich, dass die Beschäftigten in der Altenpflege mit dem Pflegebonus Anerkennung für ihre wichtige Arbeit erhalten. Die Pflegekräfte in unserem Land sind wertvoll für unsere Gesellschaft und verdienen unser aller Dank<, betonte Ministerpräsidentin Dreyer. Ministerin Bätzing-Lichtenthaler ergänzte: >Rheinland-Pfalz nutzt die im Bundesgesetz vorgesehene Möglichkeit, den einmaligen Bonus für die Pflegekräfte aufzustocken. Ich bedauere jedoch, dass dies ohne die Beteiligung der Arbeitgeber in der Pflege passiert.< Zudem bekräftigte sie die Forderung nach einem flächendeckenden Tarifvertrag in der Pflege. >Ich werde mich weiter dafür stark machen, so dass die Pflegekräfte auch nach der Corona-Pandemie finanziell bessergestellt werden<, sagte die Ministerin. In Rheinland-Pfalz arbeiten rund 55.000 Menschen in Einrichtungen der Altenhilfe. Es wird von Kosten für den Pflegebonus im Rahmen eines Nachtragshaushaltes in Rheinland-Pfalz von 18 bis 22 Millionen Euro ausgegangen.“ – soweit die Pressemitteilung des Landes.

Für die Anerkennung und Wertschätzung ist der Landeregierung zu danken. Die Lebenshilfe Speyer-Schifferstadt geht jedoch nicht davon aus, dass es für ihre Beschäftigten nur beim Applaus bleiben soll. Wir sind überzeugt, dass auch die Leistungen derer, die nun seit Monaten, aber insbesondere in der Zeit der enormen Einschränkungen in unseren Einrichtungen - die wir überzeugt mittrugen, nun mit einem entsprechenden Bonus anerkannt werden sollten.

Daher bitten wir um eine angemessene Finanzierung der bekannten und anerkannten Leistungen aller Assistenzkräfte in der Eingliederungshilfe.

Denn wir gehen davon aus, dass keine unterschiedliche Behandlung von Eingliederungshilfe und Altenhilfe gewollt ist, was Bundesgesundheitsminister Jens Spahn bestätigt. Dieser erklärte am 16.7.20 in der ZDF-Live-Sendung „dunja hayali“, auf die Ungleichbehandlung von Pflegekräften angesprochen, dass all das umgesetzt werde, was Verbände und Vertreter von Institutionen bei der Befragung ausgeführt hätten.

Alle Mitarbeitenden, sei es in Betreuung oder Verwaltung, wurden für Menschen, die von jetzt auf nachher neue Orientierung brauchten, die alleinigen Assistenzgeber/innen und gleichzeitig für Eltern und Angehörige die wichtigsten Ansprechpersonen, wo es immer wieder galt, Sorgen und Ängsten entgegenzutreten. Es bedurfte außergewöhnlicher Flexibilität, Kreativität und hohes Engagement unserer Beschäftigten, Überstunden häuften sich an. Dazu kamen noch Verzicht im Privaten und hohe persönliche Belastung und Selbstdisziplin. All dies darf nicht ohne entsprechende Anerkennung bleiben.





Wenn ihr nicht zu uns kommen dürft, dann

„Wenn ihr nicht zu uns kommen dürft, dann kommen wir zu euch“, so der spontane Gedanke von Dr. Karin Bury bei unserem Gespräch über die Zeit des sogenannten Lockdown, in der wir uns mit Herrn Zimmer über Inhalte und mögliche Aktivitäten in der Zeit unterhielten, in der Begegnung nicht mehr selbstverständlich sein sollte.



Und unter diesem Gedanken sind auch alle Beiträge zu verstehen, die in unserer neuen punktuell Einblick geben in die Zeit, in der alles anders war, und die bis heute nicht beendet ist. In der jedoch das Leben weiterging und weitergeht, wenn auch auf andere Weise als wir es gewohnt sind. Und sie zeigen, mit welch gutem Geist, mit welch großer Kreativität Menschen in schweren Zeiten begleitet werden können. Und darum möge mit dieser punktuell auch ein kleines Dankschön verbunden sein an unsere Betreuerinnen und Betreuer, und an alle, die ihren Beitrag zum Gelingen der vergangenen Monate leisteten.

Kiosk der Wohnstätte Schifferstadt

Anfang Mai hatte sich in der Wohnstätte Schifferstadt schon einiges getan. Neben sämtlichen Kreativ- und Bewegungsangeboten eröffnete am 06.05.2020 ein hausinterner Kiosk, der von den Betreuern/innen in unserem Gartenhaus für alle liebevoll organisiert und eingerichtet wurde. Unter der Woche von Montag bis Freitag öffnete der Kiosk am Nachmittag für eine halbe Stunde seine Türen. In dieser Zeit durfte sich, wer wollte, mit dem täglichen Warenbon eine Kleinigkeit aussuchen.





Unser Angebot war ein voller Erfolg und die Bewohnerinnen und Bewohner unserer Wohnstätte freuten sich, täglich am Nachmittag an den Kiosk zu kommen, um sich eine Süßigkeit oder ein Getränk zu kaufen. Da die Möglichkeit nicht mehr bestand, in den in der Nähe liegenden Supermärkten einzukaufen, musste nun nicht länger auf das Einkaufserlebnis verzichtet werden.

Melanie Blaszik





Interview in der „Coronazeit“ mit Christa Bellmann



Christa Bellmann lebt in der Wohnstätte Schifferstadt und stimmte einem Interview zum Thema Corona für unsere punktuell zu

Frage 1: Was ist Corona?

Eine gefährliche ansteckende Krankheit, da kann man sich anstecken, wenn man sich davor nicht schützt. Daran sind schon viele Menschen gestorben,

Frage 2: Gibt es die Krankheit eigentlich nur bei uns?

Ne, überall, auf der gesamten Welt sterben auch viele Menschen. Die Angehörigen können sich nicht mal verabschieden, das ist ganz schlimm und ganz traurig.

Frage 3: Wie kann man sich schützen?

Mit Mundschutz und Schutzkleidung und wenn man sich regelmäßig die Hände wäscht

Frage 4: Was darf man in dieser Zeit nicht tun und was fehlt dir besonders?

Nicht alleine fortgehen, nicht nach Hause gehen, nur mit Begleitung spazieren gehen. Freunde und Verwandte fehlen mir sehr. Ich darf nicht arbeiten gehen. Ich kann aber mit meiner Familie telefonieren. Wir telefonieren jeden Tag.

Frage 5: Wie geht es dir in dieser Zeit?

Ich bin ganz traurig.

Frage 6: Wie beschäftigst du dich?

Malen, Fernseher schauen, mit den Leuten erzählen, im Garten sitzen und die Sonne genießen.

Frage 7: Auf WAS oder WEN freust du dich am meisten, wenn Corona vorbei ist?

Dass ich nach Hause darf meine Familie sehen. Dass ich wieder in die Werkstatt darf meine Freunde treffen.

Frage 8: Was wünschst du deinen Mitmenschen?

Viel, viel Gesundheit.

Vielen Dank liebe Christa!

Daniela Oltersdorf



Auch in der „Corona-Zeit“ bleiben wir in Bewegung

Unsere Devise lautet: „Wir sind nicht nur kreativ, sondern wir wollen auch beweglich bleiben“.

Morgens um 10 Uhr, wenn die Musik aus dem Mehrzweckraum schallte, fanden sich alle Tanzbegeisterten dort ein. Zum „Warm-up“ wurde erstmal fröhlich getanzt, so wie ein jeder konnte und wollte. Danach wurden die Stühle zum Sitz-Tanz gerichtet und jeder nahm auf einem Stuhl Platz. Die Bewegungen und Abläufe wurden erstmal ohne Musik geübt.



Dann wurde die Choreographie zu dem Lied „Herzlein“ von den Wildecker Herzbuben getanzt und gesungen. Dies führte bei allen zu lachenden und fröhlichen Gesichtern. Bei einigen wurden scheinbar Erinnerungen wach, welche zu dem ein oder andern Tränchen führten.

Nach dem Sitztanz folgte die Aerobic Runde. Hierzu wurden die Stühle wieder beiseitegestellt, damit ausreichend Platz zur Verfügung stand. Begonnen wurde mit einfachen Schritten, erst ohne Musik, dann zu dem aktuellen Song „Sie hat es wieder getan“, von Thomas Anders und Florian Silbereisen.

Am darauffolgenden Tag waren die Abläufe schon so gefestigt, dass wir uns immer mehr steigern konnten und so entstand auch hier eine gefestigte Choreographie, die auch an den darauf folgenden Tagen abrufbar war.

Unsere Aktivitäten hatten sich im Haus herumgesprochen, sodass immer mehr interessierte Tänzer/innen hinzukamen. Das machte sehr viel Spaß und ließ für kurze Zeit die Gedanken an Corona vergessen.

Daniela Oltersdorf



Frühjahr – „Im Märzen der Bauer“

Im Märzen der Bauer ist ein Volks- und Kinderlied aus Mähren. Der Text ist unter der Lizenz „Creative Commons Attribution/Share Alike“ verfügbar;

Die Corona-Auflagen trafen alle, so auch unsere Senioren im Wohnhaus Schifferstadt. Es sind überwiegend Menschen, die, wie die meisten Senioren gerne unter Leute gehen und Kontakte pflegen. Und sie sind immer wieder im und rund um unser Haus aktiv. Als der Lockdown angeordnet war, wurde es gerade Frühling. Wir wollten das schöne Wetter genießen und durften aber von einem Tag auf den anderen die Einrichtung nicht mehr verlassen. Da war guter Rat teuer. Und wir überlegten in der Gruppe, was wir tun könnten, um einerseits die Vorschriften einzuhalten und dennoch etwas Sinnvolles zu tun, was uns auch Freude macht.

„Auf, auch in Coronazeiten gibt es im Garten was zu tun, schließlich wollen wir ja ernten“, sagte Manfred Koch, und wir überlegten, was zu tun ist. Als erfahrener Kleingärtner wusste unser Senior genau, wie wir vorzugehen hatten, was wir zuerst machen müssten, und wen und was wir dafür brauchten.

Zuerst galt es, das Gartengrundstück vorzubereiten. Das übernahmen Manfred Koch und Klaus Hauss. Mit dem Spaten wurde die Erde umgegraben, dann das Ganze wieder mit dem Rechen geglättet. Jetzt wurden die Beete eingeteilt, die Fläche schön abgeschritten und Pfade angelegt. Unser Nutzgarten nahm Gestalt an.

Nun konnten die Pflanzen gesetzt werden, die ich im Auftrag unserer Senioren gekauft hatte. Es waren verschiedene Salat- und Gewürzpflanzen sowie Zucchini und Tomaten. Und gesät wurden Karotten und Radieschen. Es sollte ein Erfolg werden. Umso mehr, als wir wieder gemeinsam einkaufen, und unsere Pflanzen im Gartencenter aussuchten konnten.





Im Garten, v.l.n.r.: Simone Meinzer, Manfred Koch und Christa Bellmann.

Den ganzen Sommer, bis in den Herbst, konnten wir ernten, weil unsere Senioren auch von Christa Bellmann und Betina Esswein unterstützt wurden, die aus gesundheitlichen Gründen lange nicht in die Werkstatt konnten.



Unser Gartengrundstück pflegen, die Pflanzen mit Wasser versorgen, das Unkraut entfernen und immer rechtzeitig neu pflanzen, wurde immer beliebter. Im Garten zu arbeiten, die Pflanzen wachsen zu sehen und zu ernten, machte nicht nur unseren Senioren Spaß.



Wer gemeinsam den Garten bestellt,

Mit unserem gemeinsamen Werk waren wir fast Selbstversorger geworden. Ein besonderer Renner war unser selbstgemachter Zucchinisalat, begehrt waren auch unsere Gemüsepfannen mit frischen Salat, alles frisch zubereitet, das schmeckte.



Bald gibt es etwas Feines zu essen.

v.l.n.r.: Werner Hook, Celina Schott, Karin Höfer, Angelika Schmitt



Besonders schön waren bei der Gartenarbeit unsere Gespräche, wenn unsere Senioren aus ihrer Kindheit erzählten. Als sie Mutter und Vater im eigenen Garten halfen, und was gekocht wurde, wenn im Garten geerntet werden konnte. Jetzt, wo so langsam der Winter naht, ist unser Garten fast abgeerntet, gepflegt werden noch bis zur Ernte Rosenkohl und Endiviensalat. Und schon jetzt freuen wir uns auf das nächste Frühjahr, wenn wir wieder draußen aktiv sein können.

... freut sich auf leckere Speisen.



Ein Garten voller Köstlichkeiten. Zur Erntezeit war auch frisches Obst, direkt vom Baum gepflückt, sehr begehrt.



Ihr seid Spitzel!

Nicht nur in der Zeit der Ausgangssperre war Kuchenbacken ange sagt. Spitze war unser „Versunkener Apfelkuchen“. Waren die Äpfel an unserem Apfelbaum noch nicht zu ernten, durfte ich auf Bestellung einkaufen, doch als bei uns im Garten geerntet werden konnte, gab es Apfelkuchen mit eigenen Äpfeln.



Der Apfelkuchen unserer „Bäckermeisterin“ Christa Bellmann war besonders gut.



Unterstützt von Angelika Schmitt (links) und Simone Meinzer, wurde das Meisterwerk ein Hit. Wir alle träumen immer noch davon, denn es schmeckte so sehr nach mehr....

Katja Wissmann



Besondere Situationen bedürfen besonderer Maßnahmen

- oder wie Corona unser Arbeitsleben veränderte

Am 20. Mai 2020 ging es los! Nach wochenlanger Auszeit durch Corona konnten die Bewohnerinnen und Bewohner der Wohnstätten Schifferstadt (12 Personen) und Speyer (17 Personen) sowie die Werkstattbeschäftigte vom Ambulant Betreuten Wochen in Speyer (7 Personen) endlich wieder ihre Arbeit aufnehmen.

Um die Beschäftigten weiterhin vor übermäßigen Kontakten zu schützen und möglichst in ihren Wohngruppen zu belassen, gingen die Arbeitsbetreuer/innen der LUW BS Schifferstadt in die jeweiligen Wohnstätten. Sie sorgten in eigens von der Lebenshilfe dafür bereitgestellten Räumlichkeiten für die Arbeit und übernahmen von 8 bis 15 Uhr die Betreuung.



Die Mittagspause verbrachten unsere Beschäftigten auf ihren jeweiligen Wohnbereichen. Doch obwohl sich die meisten darüber freuten, endlich wieder produktiv tätig sein zu können und eine Beschäftigung zu haben, war es anfänglich für einige nicht ganz einfach, sich in dieser ungewöhnlichen Situation zurechtzufinden. Nach Wochen von freizeitgeprägtem Alltag war der doch eher strukturierte, zeitlich festgelegte Rahmen der ausgelagerten Arbeitsplätze für sie zunächst nur schwer durchzuhalten.

... ist Teilhabe an der Gesellschaft



Etwa zwei Wochen dauerte es, bis alle Beschäftigten in der neuen Arbeitssituation angekommen waren und zurechkamen, was den Alltag dann wesentlich entspannter ablaufen ließ. Der doch eher familiäre Rahmen dieser Arbeitsplätze wurde trotz neu zusammengestellter Arbeitsgruppen durchweg als sehr positiv empfunden und machte es möglich, dass wir in angenehmer Weise recht schnell als Team zusammenwachsen konnten.





Abwechslung bei der Arbeit ersetzt keine Freunde



Obwohl alle Beteiligten ihren Gruppenleitern aus der Werkstatt nachtrauerten, konnten sie sich doch erstaunlicherweise gut auf uns als „vorübergehende“ Gruppenleiter einlassen und es entstand auf diese Weise relativ schnell die Basis für ein gutes Gelingen der Arbeit.

Trotz der großen Freude über die Abwechslung durch die Arbeit sind sich jedoch letztendlich alle einig, dass diese Form des Arbeitsplatzes das soziale Umfeld der Werkstatt, die vielen Kontakte und langjährigen Freundschaften, bis hin zu bestehenden Partnerschaften, nicht ersetzen kann.

Die Wochen in unseren Einrichtungen waren eine interessante, aufregende und anstrengende, aber auch eine schöne Zeit. Es war eine Herausforderung für uns alle, in den Wochen, die so außergewöhnlich waren, dass sie uns in Erinnerung bleiben.



Ihr seid Spitzel!

Meike Wolf



Was zeichnet den wahren Menschen aus?

- Dass er stets alles besser weiß?
- Dass er von seiner vermeintlichen Klugheit überzeugt bleibt?
- Dass er Solidarität als Schwäche ablehnt und sein Ego lebt?
- Bestimmt doch eher, dass er immer wieder auf seine Mitmenschen zugeht und Gemeinschaft lebt.

Wir danken allen Eltern und Angehörigen für ihr Verständnis und für ihre Geduld. Dafür, dass wir gemeinsam die richtigen Maßnahmen fanden und beachteten, zum Erhalt der Gesundheit von uns allen.



Was zeichnet den wahren Menschen aus?



- Dass er lieber vergängliche Reichtümer sammelt?
- Dass eine Ellenbogenmentalität Erfolg verheißt?
- Dass er sich mit seiner Eitelkeit über seinen Mitmenschen erhebt?
- Bestimmt doch eher, dass er seinen Mitmenschen einfach nur hilfsbereit zur Seite steht, allen, die seiner Hilfe bedürfen.

Wir danken unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren unermüdlichen Einsatz im Dienst am Mitmenschen, und allen, die uns in den schweren Wochen und Monaten des Jahres hilfreich zur Seite standen.



Eine besondere Zeit verlangt besondere Angebote



Die Einrichtung nicht mehr verlassen, kein Besuch empfangen, das stellte uns alle vor ungeheure Herausforderungen. In der Anfangszeit bemalten wir von der Gruppe 5/6 in Speyer unsere Fenster mit Regenbögen. Jedes Fenster in den Gruppenräumen wurde mit einem individuellen Regenbogen bepinselt.



Und wann immer das Wetter es erlaubte, verbrachten wir viel Zeit im Garten, genossen die frische Luft und tobten uns aus.

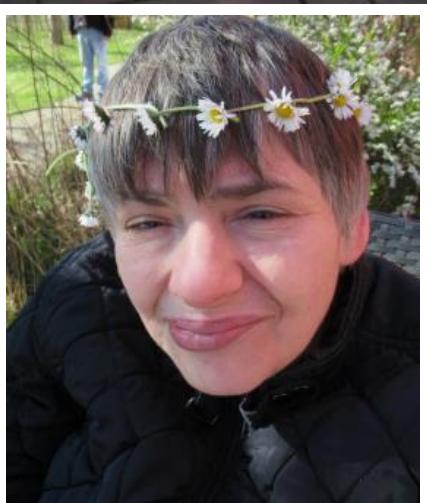
Während die „Mädels“ Blumenkränze gebastelt haben, spielten die „Jungs“ Fußball. Dabei erfanden wir auch neue Ballspiele und lachten viel.

Diejenigen, die nicht gut zu Fuß waren, malten, spielten Gesellschaftsspiele oder legten Puzzles.

Kleine Trinkpausen und Stärkungen gab es auch.

Und gegen Abend wurde gemeinsam der Tisch vorbereitet und im Garten zu Abend gegessen.

... wir nutzen die Zeit und freuten uns gemeinsam



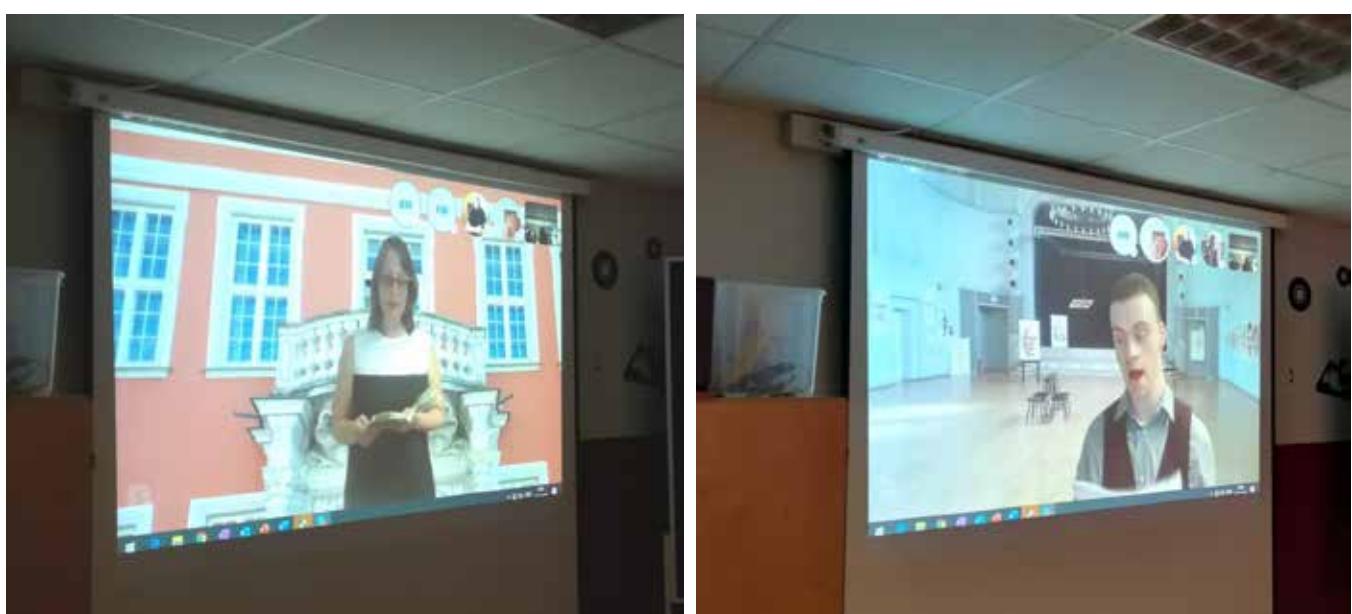


Ein Nachmittag für Geist und Seele

Vorlesenachmittag mit dem Kinder- und Jugendtheater Speyer und den Tausendfüßlern

Auf Abstand gehen und unsere Kontakte auf ein Minimum reduzieren; die Kontaktsperrre wirkte im besonderen Maße auf die Lebensqualität von uns allen ein. In dieser Zeit wurde das „Kinder- und Jugendtheater Speyer“ zu einem besonderen Erlebnis. Bereits seit zwei Jahren lesen die Aktiven am bundesweiten Vorlesetag in unserer Einrichtung Geschichten in einfacher Sprache vor. Nun hatten Andrea Winterheld und ihr Sohn David eine besondere Idee. Diesmal sollte uns via Skype vorgelesen werden, um so Abwechslung, Unterhaltung und Kultur zu ermöglichen.

Während Herr Ansorg, unser technischer Leiter, die Technik bereitstellte, setzte auf der „anderen Seite der Leitung“ Jörg Winterheld sein know-how ein, um das Vorlesen kreativ zu unterstützen.



Durch die Arbeit mit einem Green-Screen wurden während des Lesens immer wieder zur Geschichte passende Szenenbilder eingeblendet. Dadurch stand die/der Vortragende z.B. im Theater, vor einem Zirkuszelt, auf dem Balkon von Romeo und Julia, in einer Kirche oder auf einem Schiff.





Durch die wechselnden Szenenbilder wurde die Aufmerksamkeit der Zuhörer immer wieder aufs Neue gewonnen. Dazu kamen Bewegungspausen, die ebenfalls mit zur Szene passender Musik untermauert wurden. Zur großen Freude der Zuhörer/innen wurden die Bewegungen von Michael Zürker, Tanzlehrer vom Tausendfüßler Club Rheinland-Pfalz e.V, (Gruppe Schifferstadt) angeleitet. Den meisten von uns bestens bekannt, war mitmachen selbstverständlich.

Vorgelesen wurde von Andrea und David Winterheld sowie Alexander Zimmermann. Viele waren von ihm begeistert, war er ihnen doch aus der Schulzeit als Lehrer und immer wieder als Zauberer auf dem jährlichen Herbstball vom Club 86 im Heinrich Pesch Haus in Ludwigshafen bekannt.

In den Monaten Mai und Juni konnten an vier Sonntagen die Bewohner und Bewohnerinnen des Wohnheims Speyer den Geschichten „Romeo und Julia“ von William Shakespeare und „In 80 Tagen um die Welt“ von Jules Verne zuhören, zusehen und mitmachen. Aufgrund des großen Zuspruchs planten wir eine Weiterführung via Skype, gemeinsam mit dem „Kinder- und Jugendtheater“ und den „Tausendfüßlern“ in der Wohnstätte Schifferstadt. Und auch dort freuten sich alle über erlebnisreiche Geschichten, bunte Bilder mit aufmunternder Musik und Bewegungen.

Christine Neudek



AUF DEN PUNKT GEBRACHT: UNTER DRUCK

- Meinung und Analyse, Schifferstadter Tagblatt vom 31.10.20, Seite 2

In seinem Kommentar zu Corona-Entscheidungen, kommt Christian Matz (christian.matz@vrm.de) letztendlich zum Ergebnis:

„Aber: Bei aller berechtigten Kritik (auch an dieser Stelle) – welche Alternativen bleibenden Entscheidern auch groß übrig, angesichts dramatischsteigender Infektionszahlen? Wie groß ihr Dilemma ist, wurde in dieser Woche überdeutlich. Auf der einen Seite fordern Vertreter der renommiertesten Wissenschaftsorganisationen des Landes – auch Intensivmediziner – sofortiges, hartes Gegensteuern. Auf der anderen Seite raten renommierte Ärztevertreter zu einem moderateren Kurs. Und die Politiker? Müssen am Ende über das Risiko entscheiden, das sie bereit sind einzugehen. Sie haben sich nun unter Hochdruck entschieden, auf Nummer sicher zu gehen, mit der Absicht, viele Leben zu retten. Buchstäblich, was es koste. Diesen Weg kann man kritisieren und in Frage stellen. Wer aber Politiker dafür verurteilt, gar verachtet – der sollte sich vielleicht fragen, was er eigentlich an deren Stelle tun würde, zuständig für Millionen Bürger. Die Corona-Krise verlangt vielen ab, unter extremsten Bedingungen und mit kaum absehbaren Folgen Verantwortung zu übernehmen. Und viele leisten Dinge, die höchsten Respekt und Hochachtung verdienen. Auch Regierungspolitiker.“ Dem können wir uns nur anschließen.

"Die Menschen haben diese Wahrheit vergessen", sagte der Fuchs.

"Aber du darfst sie nicht vergessen:

Du bist zeitlebens für das verantwortlich, was du dir vertraut gemacht hast."

Dialog aus dem Buch "Der kleine Prinz", von Antoine de Saint-Exupéry, Frankreich, 1900 - 1944



Wenn ihr nicht zu uns kommen dürft,

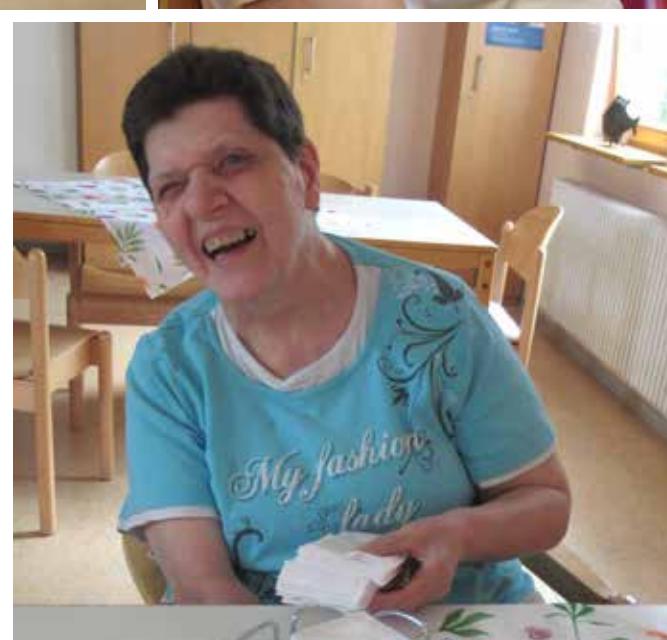


.... dann kommen wir zu euch

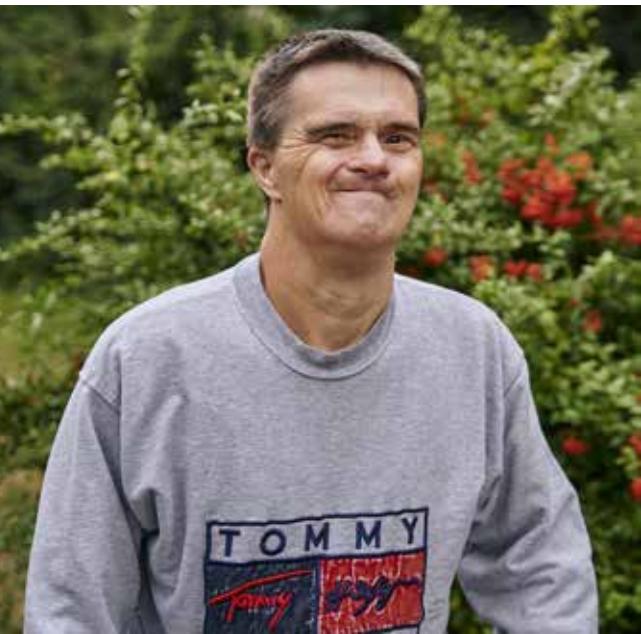




Wenn ihr nicht zu uns kommen dürft,



... dann kommen wir zu euch.





Ein besonderer Geburtstag



Am Dienstag, dem 28.04.2020, konnte bei der Lebenshilfe Speyer-Schifferstadt in der Tom-Mutters-Straße 1 ein großes Fest gefeiert werden. Wolfgang Hiltel, Mitglied der Seniorengruppe, wurde 80 Jahre alt!

Auf der ganzen Wohngruppe herrschte große Aufregung; alle Bewohner halfen beim Schmücken und Backen oder übten fleißig für ein Geburtstagsständchen auf der Flöte.

An der feierlich gedeckten Kaffeetafel wurde dann der Jubilar gebührend gefeiert.



Herr Hiltel lebt seit Eröffnung unserer Einrichtung im Jahr 2007 in unsere Seniorengruppe, wechselte damals von Landau nach Speyer, um näher bei seinen Verwandten zu sein. Er nimmt rege am täglichen Geschehen unserer Wohngemeinschaft teil, schaut gerne Tiersendungen im Fernsehen oder blättert interessiert in Lektüren über seinen Lieblingsverein, dem 1. FCK.

Die Seniorengruppe der Lebenshilfe Speyer wünscht sich noch ganz viel gemeinsame Zeit mit ihrem Wolfgang.



Tierischer Besuch

An einem schönen Sonntagmittag im Mai stand für unsere Seniorengruppe in Speyer eine besondere Überraschung bereit. Tierischer – und vor allem hungriger – Besuch hatte sich kurzfristig angemeldet.

Zwei Kamerunschafe, die bei den Senioren für große Freude sorgten.

Eifrig wurde Fläschchen gegeben und geschmust.



Kurzum, es war eine willkommene Abwechslung in der schwierigen Zeit.



Besuch in der Heimat



Anni Hünerfauth, langjährige Bewohnerin der Seniorengruppe, ist in Schwegenheim geboren und aufgewachsen. Sie erzählt viel und oft von ihrer Heimat, von der „Schwanen-Wirtschaft“ und von ihren Eltern, die in dem pfälzischen Dorf auf dem Friedhof begraben sind.

Dann war es mal wieder Zeit für einen Besuch. Mit einem schönen Blumenstock im Gepäck fuhren wir Anfang Juni auf nach Schwegenheim. Erste Station war die Gaststätte „Zum Schwanen“ wo Anni noch gut bekannt ist und vom „Schwanen-Wirt“ persönlich begrüßt wurde.

Nach einer deftigen Stärkung ging es weiter auf den Friedhof. Anni war sehr gerührt und sehr dankbar. Sie stellte die mitgebrachten Blumen ans Grab, und alle sprachen nach ihrem Wunsch ein gemeinsames Gebet.

Doch dann war es auch schon wieder Zeit zum Aufbruch. Und abends zuhause, erzählte Anni erschöpft und glücklich allen, dass sie diesen Tag so schnell nicht vergessen wird.

Helen Freundörfer



„Corona“ – und was wir daraus machen können!

Mit Corona wurde vieles plötzlich ganz anders. Für viele unserer Betreuten bedeutete dies, nicht mehr arbeiten zu dürfen. Die sozialen Kontakte wurden dadurch auf ein Minimum beschränkt. Viele Bewohner gingen für mehrere Wochen zu ihren Eltern nach Hause. Diejenigen, die das nicht taten, verbrachten viel Zeit in den eigenen vier Wänden.

Einige entdeckten dabei ihre Kreativität wieder. Andere fingen an zu malen.

So bunt wie viele entstandene Mandalas sind auch die vielen Perlenarmbänder, die in den „Corona-Wochen“ aufgefädelt wurden.



Während des Lockdowns gab es kaum Möglichkeiten, die Freizeit im öffentlichen Raum zu gestalten. Kinos, Schwimmbäder, Tier- und Freizeitparks, Gaststätten, Eisdielen und vieles mehr hatten geschlossen.

Nachdem sich wieder mehr Menschen im privaten Raum versammeln durften, öffneten Lebenshilfemitarbeiter, aber auch Angehörige unserer Bewohner ihre Gärten.



So konnte in einem verwilderten Garten in Freimersheim gegrillt und in Schifferstadt in einen privaten Pool gesprungen werden. Bei unseren Bewohnern bleiben diese beiden Nachmittage in freudiger Erinnerung.

... und an dem wir gerne teilhaben.



Mit ebenso großer Freude durften wir im Juli und August endlich wieder öffentliche Veranstaltungen und Räume besuchen. Unter Einhaltung der Corona-Hygiene-Schutzmaßnahmen wurde bei einem irischen Musikabend in Böhl-Iggelheim gesungen und getanzt. In den heißen August-Wochen gab es im Badepark Haßloch eine erfrischende Abkühlung.

Corona hat vieles verändert. Aber wir können die Qualitäten des Lebens immer noch genießen – wenn auch ein bisschen anders!

Julia Nofz



Jeder kann mitmachen, und jeder kann dabei sein,

Inklusionstag, die Kinder sind los

Am 22.07.20 trafen sich bei wunderschönem Wetter: Bettina Schöpsdau, Katja Storzum, Thelesia Klein, Sabine Kuhnke, Heike Enger, Christina Grützmacher und Antonia Türck mit Betreuerin Laura Becker bei einem gemeinsamen Tag auf dem Pferdehof Weinacht.



Dabei waren auch Hortkinder aus dem Haus des Kindes in Limburgerhof, mit Erzieher Robin und Erzieherin Claudia. Von ihnen stammte die Idee. Da das Haus des Kindes ein Ferienprogramm anbieten wollte, sprachen sie mich an, ob die Gruppe die Pferde auf unserem Hof besuchen dürfte. Und so entstand der Plan, dass wir diesen Tag doch zusammen bei Spiel und Spaß verbringen könnten.

Ganz kurzfristig bekamen wir sogar von Heiko Apel, Teamleiter im Servicehaus, ein Toi Toi Dixi Klo zu Verfügung gestellt. Für Hygiene war also auch gesorgt.

Unsere Gruppe vom Ambulanten Wohnen bereitete Finger Food vor, und alle genossen die Leckereien. Ansonsten wurde gemeinsam gespielt, andere putzten die Pferde, und dabei wurden viele nette Unterhaltungen geführt. Am Schluss sammelten wir noch Kartoffeln vom Acker nebenan.

Der Tag war wunderbar, alle Teilnehmer/innen, ob groß, ob klein, verstanden sich super, allen hat es gefallen. Wir hoffen, dass wir bald wieder solch einen Tag gemeinsam verbringen können, und dass wir auch mal die Kinder in der Kita besuchen dürfen. Inklusion von Groß und Klein, könnten wir dann über den Bericht schreiben.

Vanessa Weinacht



HERBSTZEIT

Weinlese im Weingut Schlössel in Kirrweiler/Pfalz

Am 16. September 2020, es war von den Corona-Fallzahlen her noch möglich, fuhren fünf Mitglieder der Wohngruppe 7/8/9 aus Speyer mit ihren Betreuern nach Kirrweiler, um dort Martin Schwaab vom Weingut Schlössel bei der Weinlese zu unterstützen.



Alle packten mit an, hatten riesigen Spaß und waren begeistert von der Arbeit im Wingert. Nach getaner Arbeit durfte natürlich eine Pfälzer Vesper mit Traubensaftschorle nicht fehlen.

Gestärkt und gut gelaunt fuhren alle wieder zurück nach Speyer. Dort gab es dann viel zu berichten. Wir sind uns alle einig – dieses Jahr gibt es einen hervorragenden Dornfelder Wein. Natürlich nur durch unsere Mitarbeit.

„Wer - wo auch immer - führt, muß den Menschen, die ihm anvertraut sind, reinen Wein einschenken, auch wenn das unangenehm ist.“

Roman Herzog ehemaliger Bundespräsident der Bundesrepublik Deutschland 1934 - 2017



Grillnachmittag in der Wohnstätte Schifferstadt

Wochen waren wir unter uns, alle hielten sich an die Vorgaben, die vom Land vorgeben wurden. Es diente ja zu unserem Schutz, auch wenn es weh tat, unsere Lieben nur von ferne zu sehen. Das galt ja genauso für uns als Betreuer/innen. Keiner wollte angesteckt werden und das Virus gar in die Einrichtung tragen. Immerhin, wir konnten ja wenigstens miteinander telefonieren. Und das taten einige unserer Bewohner/innen täglich.

Doch was möglich war nutzten wir, wenn wir sicher sein konnten, dass alle gesund waren. Und so freuten wir uns im Juli bei gutem Wetter mal wieder im Garten zu grillen, wobei die Gruppen an den Tischen weitestgehend den Wohngemeinschaften entsprachen.



Alle halfen schon bei der Vorbereitung eifrig mit. Doch geht es bei uns ums Grillen, dann ist Andreas Kindgen, unser Grillmeister, gefragt. Und er brachte wieder allerlei Köstlichkeiten auf die Teller. Ab und zu musste ich ihm aber dann doch Erleichterung verschaffen, denn an so einem großen Grill ist es ja nicht gerade kühl.

Und wir vergaßen alles was uns belastete und freuten uns, als wir auch noch von Simon Schulle mit seiner Gitarre unterhalten wurden. Mit Liedern, die wir gerne mitsangen. Es war ein Nachmittag, der allen guttat.

Silvia Wagner





Oktober: „Weihnachten ist nicht mehr weit“

Weihnachten ist nicht mehr weit, meinten unsere Senioren vom Wohnhaus Schifferstadt in den Herbstferien. Schon im Sommer kam Frau Ilona Volk, Bürgermeisterin in Schifferstadt, auf uns zu, mit dem Wunsch, dass wir in diesem Jahr den Tannenbaum im Rathaus schmücken könnten. Sie wollte trotz Corona einen Weihnachtsbaum, und dieses Jahr seien wir mal wieder dran, und sollten für den Schmuck verantwortlich sein, meinte sie. Das gefiel uns.

Jedes Jahr schmückt eine andere soziale Einrichtung in Schifferstadt den Tannenbaum im Rathaus, der mit Beginn der Adventszeit aufgestellt und von den Beschäftigten und den Besuchern im Rathaus bewundert wird. Schon bei der Eröffnung sind viele Interessierte da. Wir waren mit unseren Senioren auch schon dabei.



Und so legten wir los, im Bild mit mir: Michel Hamann, Werner Hook, Celina Schott und Manfred Koch. Unterstützt von einigen Urlaubern, bastelten wir in den Herbstferien voller Eifer den Weihnachtsschmuck, den wir uns vorgestellt hatten. Wir hatten uns für marmorierete Kugeln entschieden, und es entstanden richtig schöne. Zum Beispiel auch mit den Vereinsfarben vom FCK und vom SV Sandhausen, denn schließlich mussten ja unsere Fußballfans ihren Verein hervorheben.

Schön anzusehen sind auch die Holzsterne. Dafür malten wir „Eisstiele“ an, von denen Marija Lucic einige zu Sternen klebt. Zu sehen sind unsere Ergebnisse dann in der Adventszeit im Schifferstadter Rathaus.

Katja Wissmann





Notizen aus der Lebenshilfe-Kunstwelt

Seit März 2020 leben wir alle mit den Beschränkungen, die uns Corona auferlegt hat. Was alles in diesem Jahr nicht wie sonst funktioniert hat oder entfallen musste, das wissen wir auch alle. Deshalb ist jetzt Zeit, einen Blick darauf zu werfen, was trotz Corona möglich war.

Weihnachten im Sommer

2014 erschien der erste kombinierte Gedicht-Kunstband der Lebenshilfe Speyer-Schifferstadt zum 50-jährigen Bestehen des Ortsverbandes. Zwischenzeitlich gibt es davon bereits eine zweite Auflage. Doch in einer Wohnung in der Landauer Straße von Speyer wurde munter weiter gereimt. Sandra Trunk hat in den vergangenen sechs Jahren Kladde um Kladde mit neuen lyrischen Schöpfungen gefüllt. Die Adventszeit stand dabei häufig im Vordergrund, ganz unabhängig davon, ob gerade die Bäume in den Frühling hinein blühten oder schweißtreibendes Schwimmbadwetter herrschte. So scheint es auch kaum verwunderlich, dass im April 2020 der Startschuss für ein neues Buchprojekt fiel, das Weihnachten zum Thema haben sollte. Da ein Buch nicht von ganz alleine entsteht, brauchte es viele Helfer. Trotz aller Kontaktbeschränkungen, die Treffen und den persönlichen Austausch erheblich erschwerten, ist es gelungen ein Redaktionsteam zu bilden, für Lektorat und Layout wurde ebenfalls gesorgt und Illustratoren gab es auch in den eigenen Reihen des Ateliers Molemol. Bei 35° im Schatten wurde fleißig gezeichnet, Korrektur gelesen und am Computer gebastelt, um eine Gedichtauswahl von Sandra Trunk angemessen in Szene zu setzen. Und das Ergebnis dieser kreativ-kontaktlosen Gemeinschaftsarbeit ist pünktlich zum Advent fertig – siehe „Wir warten auf Weihnachten“, Seite 42.

Gar keine Ausstellungen? Doch!

Die geplanten Ausstellungen im Club Ebene Eins in Schifferstadt und im Abgeordnetenhaus von Mainz entfielen ebenso wie das seit vier Jahren im Juli stattfindende Sommermalprojekt der Atelierkünstler. Ganz unverhofft, bot sich dennoch eine Ausstellungsmöglichkeit im Schifferstadter Einzelhandel. Die Stadt lud alle ortsansässigen Kunstschaffenden dazu ein, eine Auswahl ihrer Werke für die Dauer von zwei Monaten in den Schaufenstern kleiner und großer Geschäfte zu präsentieren. Im August und September waren auch vier Gemeinschaftsarbeiten der beiden Atelierteams in der Engelapotheke und dem Weltladen zu sehen und das Schifferstadter Tagblatt hat exklusiv darüber berichtet.

Wie Märchen ein Kalenderprojekt gerettet haben

Manch einer denkt vielleicht, dass die Teilnahme der Lebenshilfekünstler*innen am Kalenderwettbewerb inzwischen keiner gesonderten Notiz mehr bedürfe. Doch in diesem Jahr stand der Wettbewerb tatsächlich auf dem Spiel. Das Landesamt hatte alle Kreativgruppen in Rheinland-Pfalz angeschrieben und nachgefragt, ob wegen des Lockdowns überhaupt mit Einreichungen zum Thema „Welt der Märchen“ zu rechnen sei. Im Atelier und in der Malgruppe Speyer hatten gleich nach Bekanntgabe des Motto acht Künstler*innen damit begonnen, sich mit der Sache intensiv auseinander zu setzen. 43 Arbeiten umfasste unsere Mappe bereits Anfang März. Das zeigt, wie inspirierend die Geschichten rund um Rotkäppchen und den Eisbärkönig wirkten.

Da auch andere Einrichtungen in Rheinland-Pfalz schon frühzeitig mit der Bearbeitung des Jahresthemas begonnen hatten, konnte der Wettbewerb stattfinden, obwohl es weniger Einsendun-



gen als sonst gab. Die Lebenshilfe Speyer-Schifferstadt ist im kommenden Jahr wieder mit fünf Arbeiten in den Wanderausstellungen vertreten. Die Gemälde stammen diesmal von Simone Meinzer, Jürgen Stahl und Angelika Schmitt. Glückwunsch dazu!



"Eisbärkönig" von Jürgen Stahl und "Rotkäppchen" von Simone Meinzer sind zwei Arbeiten aus dem Atelier Molemol, die beim Kalenderwettbewerb "Behinderte Menschen malen - 2021" mit dem Jahresthema "Die Welt der Märchen" für die Dauerausstellung im Ministerium für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Demografie in Mainz ausgewählt wurden.

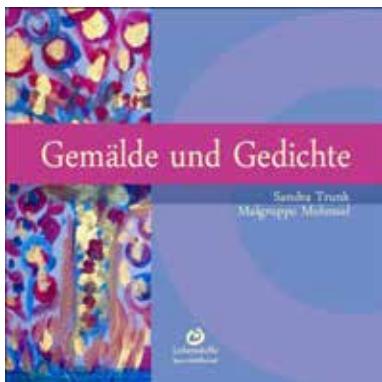
Der Eisbärkönig hat im Atelier für viel Diskussionsstoff gesorgt, weil keiner das Märchen kannte. Doch Jürgen beharrte darauf, dass er es kenne und er hatte natürlich recht. Die Geschichte geht auf ein Norwegisches Märchen zurück und es gibt sogar eine Verfilmung des Stoffs auf deutsch!



Zu den absoluten Höhepunkten unserer Atelier-Werke zählen die Arbeiten von Kerstin Stetter, Freundinnen (Ausschnitt) - Motiv nach einem Gemälde von Friedrich Overbeck, 2019, Acryl auf Leinwand, 60 cm x 70 cm - im Buch „Wir warten auf Weihnachten“ zu finden – und ein „Zottiger Krangenbär“ von Manfred Koch (Acryl auf Leinwand vom Dezember 2019).

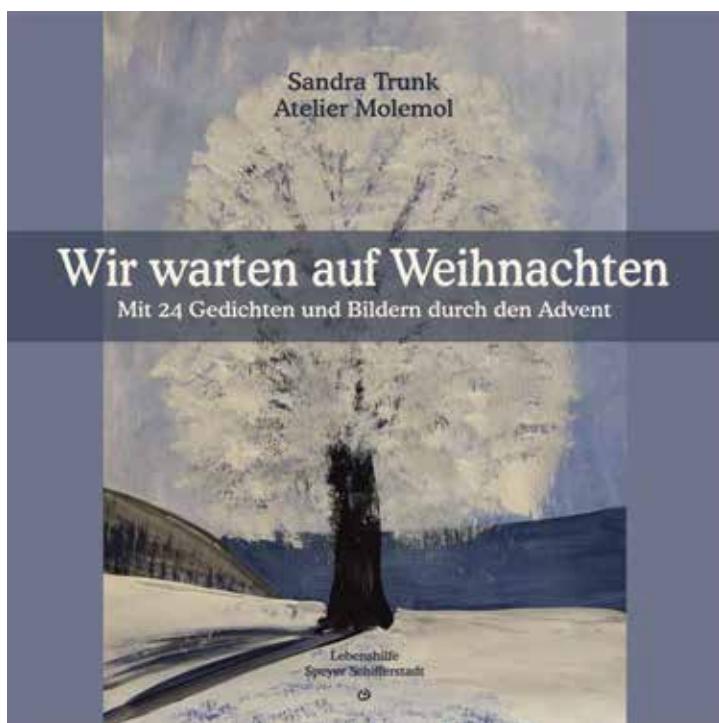


„Warten auf Weihnachten“



Bestimmt erfreuen Sie sich noch an dem Buch „Gemälde und Gedichte“, das wir aus Anlass unseres 50-jährigen Jubiläums im Jahr 2014 vorstellten? „Der in dieser Form erstmals erschienene Text-/Bildband ist eine großartig gelungene Dokumentation über das Zusammenwirken von Lebenshilfe, Lebensbejahung und Lebensfreude. Eine Fortsetzung dieser Buchreihe, die feinfühlig Einblicke und Angebote aufzeigt zur Bewältigung seelischer Empfindungen und deren Kommunikation, wäre wünschenswert“, so die Schlussworte von Dr. Horst Atteln, in seinen damals persönlichen Gedanken zum Buch – s. punktuell 30, Seite 13.

Endlich ist es soweit, dank „Corona“, möchte man fast meinen, weil die vergangenen Monate eben andere waren. Stillstand gab es bei den Künstlerinnen und Künstlern der Lebenshilfe Speyer-Schifferstadt nicht, auch sie nutzten die Zeit mit großer Kreativität. Vielleicht auch, weil Kunst schaffen zeitlos scheint, wenn der Kunstschaflende sein Werk im Blick behält. So jedenfalls erklärt sich unser neues Werk: „Wir warten auf Weihnachten“, wieder mit Sandra Trunk und Künstlerinnen und Künstlern der Lebenshilfe Speyer Schifferstadt.



Das neue Buch beschäftigt sich mit der Vor-Weihnachtszeit und führt Betrachter und Leser mit 24 Gedichten und Bildern durch den Advent.

Herausgeber ist wiederum die Lebenshilfe Stiftung Speyer-Schifferstadt.

Für Satz und Layout danken wir Dr. Karin Bury, Dr. Hubert Glomb und dem Redaktionsteam aus engagierten Ehrenamtlichen.

Sandra Trunk ist Dichterin aus vollem Herzen, so Dr. Karin Bury, die auch das Lektorat übernahm und mit Sandra die Gedichte auswählte. Und Sandra Trunk führt uns mit wunderschönen Gedanken auf Weihnachten zu, deren Ergänzung mit aufgesuchten Illustrationen das Kunstwerk einzig macht.

An die Vor-Weihnachtszeit erinnernd, u.a. mit Versen zu „Der Adventskalender“, „Das Weihnachtslicht“, „Die Wichtelwerkstatt“, „Weiße Winternacht“, „Die Weihnachtswerkstatt“, „Der Christbaumschmuck“, bis zum Weihnachtsfest selbst, wo Sandra Trunk ab Heilig Abend das Weihnachtsgeschehen zusammenfasst. Es ist ein Buch, das unsere Gedanken, unseren Blick, ja unser Herz auf das Fest hinführen kann, wenn wir uns vom Fest der Liebe ergreifen lassen.

Das Buch kostet 14.80 Euro, ist zu kaufen in der Buchhandlung Oelbermann, in der Wormser-Straße 12 in Speyer, im Weltladen-Schifferstadt, in der Hauptstraße 6, und ist erhältlich über unsere Geschäftsstelle, Paul-Egell-Straße 28 in Speyer, Tel.: 06232 600070.



Ernst und lebensfroh, Ruhepol und schöpferische Unruhe zugleich, zuhause in ihrem Appartement und in der Familie.

„Sandra kam am 5. Dezember 1983 in Speyer zur Welt. Sie wuchs mit einer älteren Schwester und einem jüngeren Bruder in Schifferstadt auf. Durch einen Unfall im Säuglingsalter erlitt Sandra ein schweres Schädel-Hirn-Trauma. Im Laufe des Heranwachsens zeigten sich die Folgen dieser Verletzung.

Nach der Hauptschule fand Sandra eine Ausbildungsstelle zur Bäckerin bei der Bäckerei Weißenmayer in Schifferstadt.

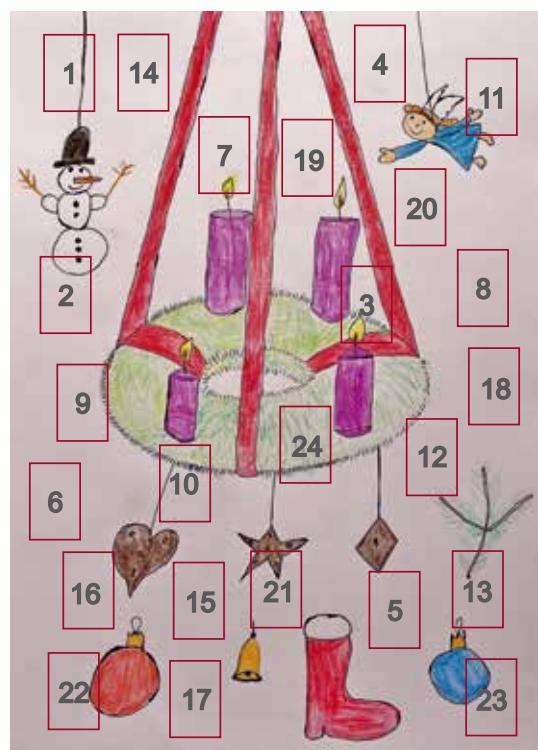
Durch das große Engagement von Martin Weißenmayer, seiner Familie und des ganzen Teams bis hin zu verständnisvollen Berufsschullehrern, konnte Sandra diese Lehre mit der Gesellenprüfung abschließen. Allerdings zeigte sich schon während der Ausbildungszeit, dass Sandra mit einer Beschäftigung in einem regulären Betrieb aufgrund ihrer speziellen Problematik nicht zurecht kommen würde. Nach eineinhalb Jahren erfolgloser Suche nach einem Arbeitsplatz erfolgte die Eingliederung in die Werkstatt für behinderte Menschen in Ludwigshafen-Maudach.

Seit 2005 lebt Sandra im Betreuten Wohnen der Lebenshilfe Speyer-Schifferstadt in Speyer. Nach zwei Jahren in einer Wohngruppe konnte sie in ein kleines Appartement übersiedeln.

Im Alter von ca. 18 Jahren begann Sandra mit dem Schreiben von Gedichten. Zuerst verarbeitete sie darin familiäre und persönliche Vorkommnisse wie den Tod des geliebten Urgroßvaters, Trennungen u.ä.. Mit der Zeit erweiterte sich ihr Repertoire.“ (Auszüge aus der Erzählung Ihrer Mutter Ursula Trunk, die Sandra im neuen Buch mit eigenen Ausführungen ergänzt – s. Buch). Das Buch „Wir warten auf Weihnachten“, gibt Einblick in das eindrucksvolle künstlerische Können aller Mitwirkenden.

Der Adventskalender

Im Dezember ist's so weit.
Für's Türchenöffnen wird es Zeit.
Hinter jedem Türchen ist eins voll
ein Fach mit Schokolade, das ist toll!
Groß muss so ein Stückchen gar nicht sein,
Hauptsache, es schmeckt dem Esser fein.
Bis Heilig Abend jeden Tag
man gern ein Stückchen naschen mag.
Egal, ob Vollmilch oder Nuss,
das leckere Schlecken ist ein Muss.
Die Schokolade mundet gut,
ein jeder genießt mit frohem Mut.
Vom Erwachsenen bis zum Kind,
alle voll Begeisterung sind.
Und wie der Monat schnell vergeht,
ihr am Adventskalender seht.
Vierundzwanzig offene Türchen an der Zahl,
und schwups, danach ist der Kalender kahl.

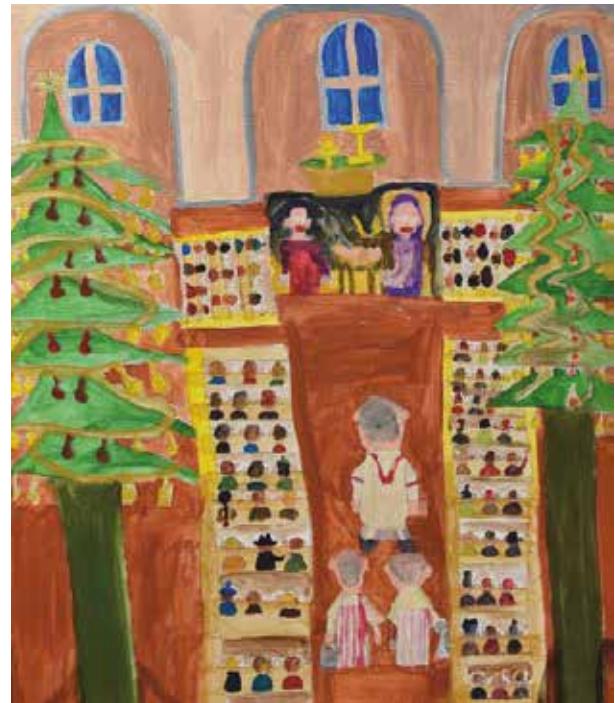


Kerstin Stetter, Motiv, dargestellt als Adventskalender, 2019, Holzstifte auf Papier, 42 cm x 29,7 cm



Das Weihnachtslicht

Denk' daran, es gibt ein Licht,
es sagt zu dir: „Vergiss mich nicht!“
Leuchtet hell in dunkler Nacht,
funkelt klar und doch ganz sacht.
Es spricht zu dir: „Blick' doch herauf!
Wenn du fällst, fang' ich dich auf!
Komm' zu mir, ich bin das Licht,
wag' den Schritt und fürcht' dich nicht!
Sieh' durchs Fenster, tritt herein,
findest hier den Kerzenschein.
Komme nur, ich halt' gespannt
über dich zum Schutz die Hand!
Trau' dich doch, stehst nicht im Dunkeln,
hier siehst du das Licht im Raume funkeln.“
Ist nicht finster, wie gedacht,
das Licht führt sicher durch die Nacht.
Und droben hoch am Himmelszelt
beleuchtet es als Stern die Welt.



Jürgen Stahl, Weihnachtsgottesdienst, 2018,
Acryl auf Leinwand, 60 cm x 50 cm

Die Wichtelwerkstatt

Die Weihnachtswichtel basteln im Advent,
das schönste Spielzeug, das ihr kennt.
Der eine malt die Augen für die Puppen,
der zweite formt das Spielgeschirr für Suppen.
Der dritte näht für Stofftiere die Hüllen,
der vierte wird diese mit Watte befüllen.
Der fünfte näht sie wieder zu,
sehr geschickt mit fester Naht im Nu.
Der sechste Wichtel baut für Barbie ein Haus,
dekoriert es fix, denn es muss rechtzeitig raus.
Während der siebte für die Puppen die Kleider näht,
und der achte vor dem Spielbauernhof noch den Rasen mäht,
kontrolliert der neunte Wichtel die Sachen,
er muss sich beeilen und schnell dabei machen.
Der zehnte packt die Geschenke ein
in hübsches Papier - so muss das sein!
Der elfte hat an jedes Geschenk einen Zettel gemacht,
damit nichts verwechselt wird während der Nacht.
Danach kommen die Geschenke in den Schlitten wie immer seit Jahren,
und dann endlich kann der Weihnachtsmann beladen losfahren.



Manfred Koch, Wichtelwerkstatt, 2020,
Buntstift auf Papier, 29,7 cm x 42 cm

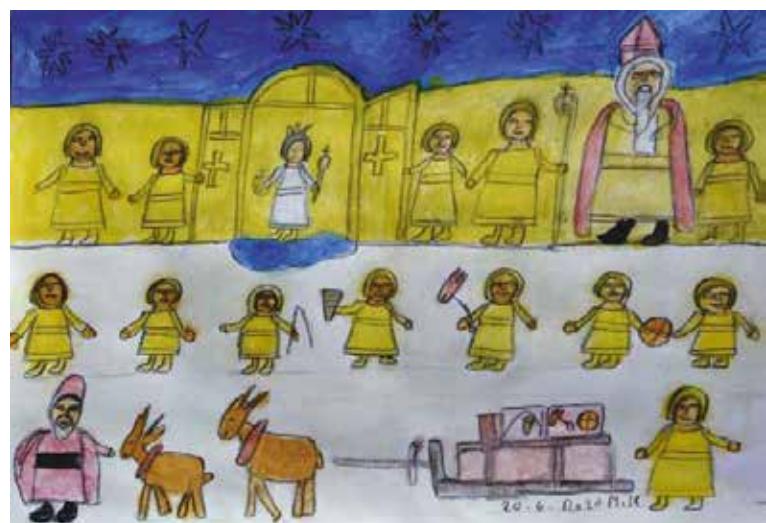
Weisse Winterweihnacht

Sei nicht traurig jetzt im Winter
in der dunklen, schwarzen Nacht!
Lass' alles Depressive hinter
dir, erfreu' dich an der kalten Pracht.
Schneeweiß wird die Erde leise,
gepudert wie von einer Fee.
Verträumt ist sie auf ihre Weise
mit dem zugefror'nen See.
Winterliche Flocken tanzen,
aus Schnee so schön im Wald.
Hell erstrahlt die Welt im Ganzen,
heißen Tee trinkt man nun bald.
Am Firmament sind sie am funkeln
in dieser klaren Nacht,
die Sterne leuchtend hell im Dunkeln
im Winterweiß so sacht.
Wie schön ist diese Welt
als schneebedecktes Land,
wo unterm weiten Himmelszelt,
die Ruhe endlich Einkehr fand.



Jürgen Stahl, Baum im Winter, 2019,
Acryl auf Papier, 42 cm x 29,7 cm

Die Weihnachtswerkstatt

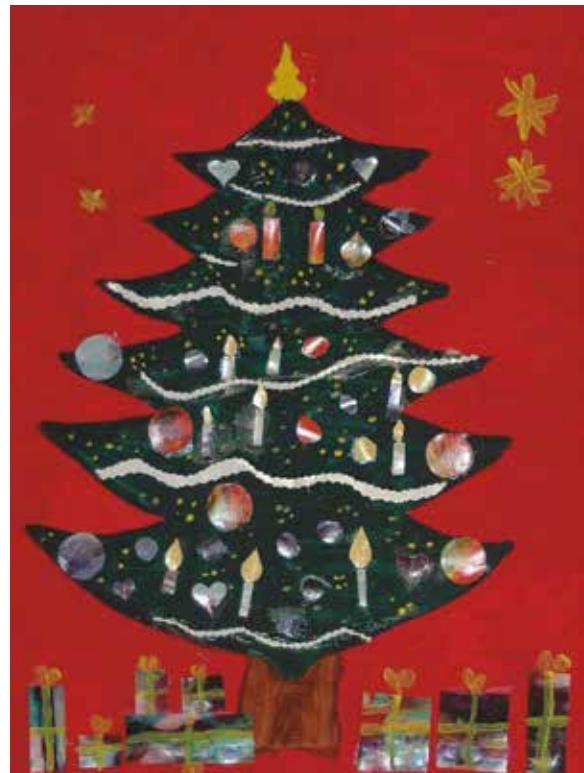


Manfred Koch, St. Nikolaus kurz vor der Abfahrt,
2020, Gouache auf Papier, 29,7 cm x 42 cm



Der Christbaumschmuck

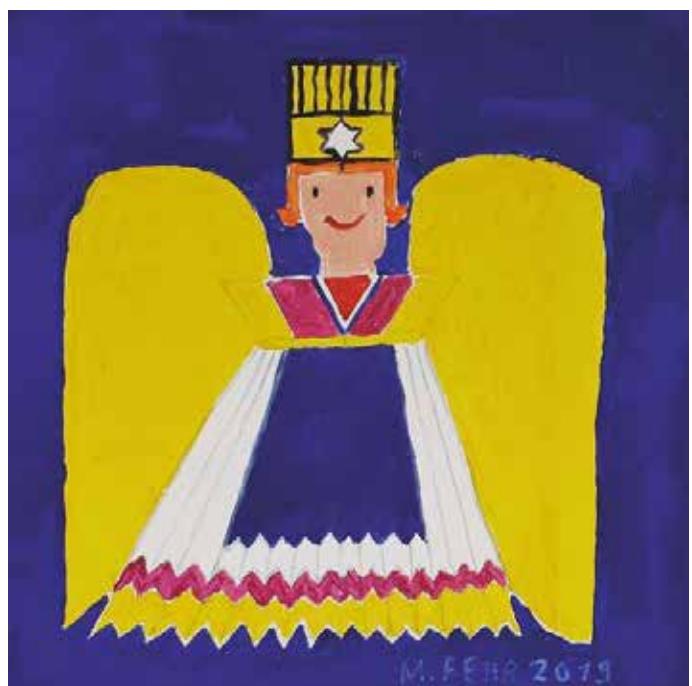
Die Spitz kommt zuerst hinauf auf einen Baum,
je nach Größe schafft man's ohne Leiter kaum.
Danach folgen ringsumher die Kugeln mit Bedacht.
Sie werden an den Tannenzweigen festgemacht.
Auch Lametta hängt dazwischen, das ist fein.
Es glitzert so schön, so soll es Weihnachten sein.
Statt Lametta wählt manch anderer die netten
aus silbernen Perlen bestehenden Ketten.
Schließlich sollen Figuren noch hängen,
große und kleine in verschiedenen Längen.
Die Strohsterne, die verteilst du gleich jetzt,
doch achte darauf, wohin du sie setzt.
Hinzufüge Kerzen, die sind auch noch wichtig,
die dürfen nicht fehlen, das seh' ich doch richtig?
Egal ob Fichte, Kiefer oder Tannenbaum,
prächtig geschmückt glänzt jetzt der Weihnachtstraum!



Jutta Fröhlich, Christbaum 2015, Collage
Acryl auf Karton, 80 cm x 50 cm

Das Weihnachtsfest

Vor 2000 Jahren war die Erde bereit.
Ein Erzengel verkündigte die neue Zeit.
Im Stall kam zur Welt ein kleines Kind,
Ein Stern wies den Weg, dem viele gefolgt sind.
Wo auch immer der Engel erschien im Land,
ein jeder im Aufbruch dorthin sich befand.
Die von der Kunde erfuhren alsbald
eilten herbei aus der Stadt und dem Wald.
Die Menschen, die auf den Weg sich begaben,
über die Prophezeiung nachgedacht haben.
Aus dem Morgenland drei Könige kamen,
Kaspar, Melchior und Balthasar waren die Namen.
Sie stammten aus Ost, Süd und West,
diese Nachricht traf ein noch im kleinsten Nest.
Seither ist's bei den Christen auch Sitte,
Weihnachten zu feiern in der Familie Mitte.



Martin Fehr, Weihnachtsengel
(Motiv nach einer Briefmarke), 2019,
Acryl auf Leinwand, 30 cm x 30 cm



„Wir warten auf Weihnachten“

Die mitwirkenden Künstlerinnen und Künstler des Dienstags- und Freitagsateliers sowie zwei Malerinnen der Seniorengruppe Speyer.

Dienstags im Atelier:



Martin Fehr



Manfred Koch



Kerstin Stetter



Jürgen Stahl



Eva Wünstel

Freitags im Atelier:



Jens Behnke



Marija Lucic



Simone Meinzer



Angelika Schmitt



Christof Titze

Künstlerinnen der Seniorengruppe Speyer:



Jutta Fröhlich



Gisela Hierschbiel

„Ein Kunstwerk ist das Erzeugnis künstlerischen Schaffens. Umgangssprachlich äußert sich in diesem Begriff häufig Bewunderung für die meisterhafte, einzigartige oder ästhetisch gelungene Ausführung. In der zeitgenössischen bildenden Kunst wird auch der Begriff >Kunstobjekt< verwendet“; berichtet „Wikipedia“.

Wir dürfen das neue Kunstwerk bewundern und danken allen, die mit ihrem künstlerischen Schaffen uns erfreuen. Und allen, die an diesem Werk mitwirkten.



Zu Sandra Trunks Arbeit

Sandra Trunk ist Dichterin aus vollem Herzen. Bereits 2014 veröffentlichte die Lebenshilfe Speyer Schifferstadt im Selbstverlag einen ersten Band mit ihren Gedichten, der pünktlich zum 50-jährigen Bestehen des Ortsvereins erschien. Sechs Jahre sind inzwischen vergangen. Die Lust am Reimen ist geblieben.

Sandra Trunk ordnet all ihre Einfälle gewissenhaft. Es gibt keine chaotische Zettelwirtschaft mit unleserlich hingekritzelter Ideen. Jede Zeile wird sorgsam überdacht, säuberlich niedergeschrieben und mit Datum versehen. Gedichte werden thematisch sortiert. Niemals würde ein reines Liebesgedicht einfach neben Adventsversen zu finden sein.

Die junge Literatin systematisiert ihre Sprachkunst in Themenbüchern. Und die müssen hübsch anzuschauen sein. Eine Fülle von Weihnachtsgedichten ist darum in einem Buch mit besonders schön geprägtem Silberfiligraneinband gesammelt. Im Einstechfach findet sich eine akribisch gelistete Inhaltsübersicht. Und manchmal gibt es zu einem Gedicht auch noch eine winzig kleine Skizze, die separat verwahrt wird.

So behält Sandra Trunk stets den Überblick über ihre Texte mitten aus dem Leben und ist in der Lage, bei festlichen Anlässen jedes nur erdenkliche Thema mit einem passenden Reim zu kommentieren. Wie schon im ersten Gedichtband, haben die Lebenshilfekünstler aus den Malgruppen und dem Atelier Molemol ihre Lyrik mit bunten Zeichnungen und Gemälden illustriert.

Karin Bury

Wie das Weihnachtsfest in diesem Jahr gefeiert werden kann, ist noch völlig offen. Viele Menschen gehen an diesem christlichen Fest gerne in die Kirche. Bei uns, bei der Lebenshilfe Speyer-Schifferstadt, muss die Christmette, die wir nun so viele Jahre mit Weihbischof Otto Georgens feiern durften, ausfallen. Es wäre angesichts der aktuellen Gesundheitsgefahr bei den uns zur Verfügung stehenden Räumlichkeiten nicht zu verantworten. Auch für eine Vorfeier zu Heilig Abend in der Kirche des Priesterseminars, die uns dankenswerter Weise vom Bistum Speyer angeboten war, können wir die Auflagen nicht erfüllen. So feiern wir getrennt Weihnachten, jedoch im Herzen verbunden. Unsere guten Wünsche begleiten Sie:

Wir wünschen Ihnen und Ihrer Familie von Herzen ein gesegnetes Weihnachtsfest und für das neue Jahr alles Gute, Glück und vor allem Gesundheit. Besonders auch im Namen aller Menschen mit Behinderung, die in unseren Wohngemeinschaften leben, im Namen des Vorstandes, unserer Leitungskräfte und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Gerhard Wissmann und Martin Zimmer

Anm.: Bitte haben Sie Verständnis, wenn wir nur in dieser Form unterzeichnen. Denn da wir die punktuell auch auf digitalen Medien veröffentlichen, müssen wir verhindern, dass unsere Unterschriften immer wieder zu Betrugsvorwürfen missbraucht werden.



Postkarten der Lebenshilfe Speyer-Schifferstadt

„Adventskranz“: Gemeinschaftswerk Freitagsatelier 2017, Acryl auf Leinwand, 70 cm x 60 cm

„Krippenlandschaft“, von Mitgliedern der Seniorentonwerkstatt Speyer, 2015/2016

„Nikolaus“: Jutta Fröhlich, 2016, Acryl auf Leinwand, 40 cm x 30 cm

„Die Könige kommen“, Angelika Schmitt (Atelier Molemol), 2016, Aquarell auf Papier, 30 cm x 40 cm

„Wir warten auf Weihnachten“ - Ein Gemeinschaftsprojekt von Dr. Karin Bury, mit den Assistenzkräften in den Wohngemeinschaften und dem Ambulant Betreuten Wohnen, die während des Lockdowns unseren Künstlerinnen und Künstler bei ihren „Auftragsgemälden“ zur Seite standen. Gelebte Teilhabe der besonderen Art!



„Überwältigende Hilfe für die Lebenshilfe“



„Eine Hilfsaktion für die Lebenshilfe Speyer-Schifferstadt hat der Rödersheim-Gronauer Peter Wilhelm gestartet. Denn die Einrichtung braucht in der Corona-Krise dringend Schutzkleidung. 1000 Euro hat er gesammelt und davon 200 Mundschutze besorgen können.“, berichtete die RHEINPFALZ am 22. April 2020.

„Wir benötigen Ihre Hilfe, um weiter helfen zu können“ – diesen Aufruf der Lebenshilfe Speyer-Schifferstadt hatte die RHEINPFALZ am 9. April 2020 veröffentlicht, was zu einer nie erwarteten Hilfsbereitschaft führte.

Zu einem besonderen Helfer wurde unser Mitglied Peter Wilhelm, dessen Bruder Manfred seit Jahren in der Wohngemeinschaft Schifferstadt lebt. In einer spontanen Aktion hatte Peter Wilhelm in anderthalb Tagen 1000 Euro zusammengetragen, wovon 200 medizinische Nasen-Mundschutz-Masken gekauft werden konnten. Die Spenden stammten von ihm, aus dem Familienkreis in der Westpfalz, von Freunden aus Grünstadt sowie dem Rödersheim-Gronauer Gewerbeverein und der Raiffeisenbank Freinsheim. Einen ganz tollen Einsatz kam aber bei dieser Aktion von Frau Marei Schlich von der Sebastian-Apotheke in Rödersheim-Gronau, berichtetet uns Peter Wilhelm: „Ihr Einsatz war supertoll, um überhaupt so schnell an die notwendigen Schutzkleidungen zu kommen.“

„Zusammenstehen und helfen sind in diesen besonderen Zeiten ganz wichtige Dinge, um gut diese Zeit zu überstehen“, so die Lebensüberzeugung von Peter Wilhelm. Und schon knapp drei Wochen später, am 9. Mai 2020, berichtete die Rheinpfalz erneut: „**Bereits im April hat Peter Wilhelm aus Rödersheim-Gronau der Lebenshilfe Speyer-Schifferstadt 200 Mundschutze gespendet. Nun folgen 500 weitere.**“

Und Peter Wilhelm berichtete dort, „dass auf den RHEINPFALZ-Artikel über seine Spende hin sich zahlreiche Menschen bei ihm gemeldet hatten, welche ebenfalls die Einrichtung unterstützen wollen. Dass Isabell Funk, Inhaberin einer Naturheilpraxis in Rödersheim-Gronau, sogar eine Spendenkasse zugunsten der Lebenshilfe aufgestellt hatte. „Eine ganz große Sache, wie in dieser großen, kritischen Zeit viele Menschen den Zusammenhalt praktizieren und mithelfen, besonders betroffene, gefährdete Personen zu unterstützen.“ Mit diesen Worten dankte Peter Wilhelm im Bericht der RHEINPFALZ seinen Spenderinnen und Spendern. Diesem Dank schließen wir uns gerne an.

Jeweils 650 Masken spendete Peter Wilhelm an die Lebenshilfen in Ludwigshafen und Schifferstadt, der für die gesamte Aktion über 5000 Euro gesammelt hatte. „Alltagshelden“ sind halt im Blick auf ihre Mitmenschen rastlos. Möglich machte all dies die Spendenfreudigkeit vieler Menschen und Institutionen. Es begann mit dem Willen, in der Not zu helfen, so Wilhelm: „Schutzmasken während der Corona-Krise zu bekommen, wurde für viele Institutionen, die mit behinderten Menschen zu tun haben, ein ernsthaftes Problem. Daher suchte ich nach Lösungen, und erfuhr dabei großen Zuspruch.“



„Und auch der Lions-Club hat Masken überreicht und stellt weitere in Aussicht.“, so die Rheinpfalz am 9. Mai 2020.



„Gemeinsam sind wir stark“, so das Motto von Dr. Dieter Traub und Thomas Jakubowski, die als Beauftragte des Lions-Distrikt-Governors Jean-Michel Postorino (Bild Mitte) die ersten 200 Schutzmasken der Lebenshilfe Speyer-Schifferstadt als Spende an Geschäftsführer Martin Zimmer (rechts), Einrichtungsleiter Stephan Hinz (links) übergeben.

Die Spenden von insgesamt 400 Gesichtsmasken, von denen erst einmal 200 zertifizierte FFP2-Schutzmasken übergeben wurden, konnten durch ein weltweites Sofortprogramm der Lions Foundation ermöglicht werden, erläuterte Thomas Jakubowski,

Die genannte Stiftung hat allen Distrikten diese Unterstützung angeboten, sobald mit den Mitteln Hilfsgüter für Alten-, Behindertenhilfe oder medizinische Einrichtungen beschafft werden. Und daher sagte Pfr. Jakubowski weitere Gesichtsmasken zu, sobald diese geliefert sind. Der Lions-Distrikt Mitte-Süd umfasst das Saarland, Rheinland-Pfalz, Südhessen und einen Club in Baden-Württemberg.



„Alltagsheld“, ein Anstecker unserer TAFÖ, Zeichen der Dankbarkeit.

Auf unseren Aufruf hin folgte eine regelrechte Welle der Hilfsbereitschaft, unsere Sorgen, dass Masken und Schutzausrichtung nicht reichen könnten, weil bereits bestellte Ware nicht geliefert werden sollte, traten in den Hintergrund. Innerhalb von vier Wochen wurden 1500 Artikel, Masken und Gesichtsschutze mit Visier gespendet. Darunter viele zertifizierte Schutzmasken, die in dieser Zeit im Internet für horrende Preise angeboten wurden, was sich dann oft noch als Betrug erwies, worauf die Medien im April immer wieder hinwiesen.

Umso schöner, weil wahr: Viele Freundinnen und Freunde der Lebenshilfe meldeten sich oder gaben direkt in der Geschäftsstelle Handdesinfektionsmittel oder wunderschöne selbstgenähte, hochwertige Stoffmasken ab. Darunter Frau Monika Störz, in der St. Germanstraße 20 in Speyer. Sie spendete uns Masken im Wert von 500,00 €. Und von Herrn Fabian Heger aus der Mohnstraße 23 in Ludwigshafen erhielten wir Gesichtsschutz-Visiere im Sachwert von 420,00 €.



BASF spendet Desinfektionsmittel an das Gesundheitsamt des Rhein-Pfalz-Kreises, lautete eine Schlagzeile des Schifferstadter Tagblatt am 5.Mai 2020. Das Chemieunternehmen spendete damals bereits mehr als 5.000 Liter Desinfektionsmittel an das Gesundheitsamt des Rhein-Pfalz-Kreises, zuständig für die Städte Ludwigshafen, Frankenthal und Speyer.



Zusätzlich dazu profitieren von der Hilfsaktion „Helping Hands“ auch Kliniken und Ärzte in den genannten Kommunen von Desinfektionsmittel-Spenden der BASF welche direkt geliefert wurden. Dank Landrat Clemens Körner gehörten auch wir zu den Empfängern.

Am 30. April 2020, fand die symbolische Übergabe der Spende in unserer Wohnstätte in Schifferstadt statt. Im Mehrzweckraum, von der Wohnstätte abgegrenzt, überreichte Rolf Hasel-

horst, Senior Vice President European Site Management der BASF SE, Einrichtungsleiterin Marion Funk im Beisein von Landrat Körner einen 25-l-Kanister mit Handdesinfektion, und betonte: „Die Ausbreitung des Coronavirus fordert uns alle heraus. Mit unserer Hilfsaktion „Helping Hands“ wollen wir jene unterstützen, auf die es derzeit ganz besonders ankommt: die Ärztinnen, Ärzte und das Pflegepersonal.“

Speyerer sagen danke und helfen – auch der Lebenshilfe Speyer-Schifferstadt, hieß es am 28.5.2020.

Es war eine tolle Aktion von Thomas Harant und Thomas Sieberling. Die beiden Unternehmer aus Speyer gründeten zu Beginn der Corona-Pandemie die Initiative „Speyerer sagen danke und helfen“. Und so übergab Thomas Sieberling (Geschäftsführer der TS Consulting GmbH) stellvertretend für die gesamte Organisation eine großzügige Spende von Lebensmitteln, Alltagsgegenständen und Hygieneartikeln an die Lebenshilfe Speyer-Schifferstadt.

Insgesamt 50 Unternehmen, Organisationen und Privateute hatten Thomas Harant und Thomas Sieberling für ihr Anliegen gewinnen können. Sie wollten Menschen unter die Arme zu greifen, „die in der aktuell schwierigen Zeit am stärksten unter den umzusetzenden Regeln und damit verbundenen Einschränkungen leiden“. Über 200 Dankes- und Hilfspakete hatte die Initiative in Speyer verteilt, so auch die Lebenshilfe Speyer-Schifferstadt, die mit einer großzügigen Sachspende bedacht wurde. Und da die vorausgegangen Wochen für alle äußerst anstrengend und entbehrungsreich waren, war die Freude in unseren Wohngemeinschaften natürlich entsprechend groß, „dass Menschen die uns nicht kennen an uns denken“.



v.l.n.r.: Silvia Schuler (kfm. Leitung/Prokuristin der Lebenshilfe), Thomas Sieberling (TS Consulting GmbH) und Martin Zimmer (Geschäftsführer der Lebenshilfe)

Spende für die Lebenshilfe

Karl-Heinz Wässa (im Bild links) feierte am 17.5.20 seinen 90. Geburtstag, wegen „Corona“ zuhause im kleinen Familienkreis. Geschenke wollte er keine. Doch auch zu seinem Geburtstag wünschte er sich Unterstützung für die Lebenshilfe Speyer-Schifferstadt, die ihm so sehr am Herzen liegt.

Dafür nahm er in unser aller Namen von Gerhard Regel, Notar in Schifferstadt und selbst seit 2004 Mitglied unserer Gemeinschaft, eine großzügige Geldspende von 1.000 Euro, entgegen, die im Juli an Geschäftsführer Martin Zimmer (Bild Mitte) übergeben wurde.



Karl-Heinz Wässa ist bekanntlich seit vielen Jahren unermüdlich für unsere Gemeinschaft im Einsatz. Die Bundesvereinigung Lebenshilfe würdigte das große Engagement unseres „Außenministers“ und immer noch so erfreulich agilen Seniors mit der Goldenen Ehrennadel, die aufgrund der Corona-Pandemie hätte im Herbst an ihn überreicht werden sollen. Deren Übergabe ist nun weiterhin nicht möglich.

Ungeachtet dessen aber, dürfen wir uns über ein weiteres Zeichen der tiefen Verbundenheit von Karl-Heinz Wässa zur Lebenshilfe freuen, und danken ihm und Herrn Gerhard Regel für die großzügige Spende.



Herzlichen Dank

In unserer letzten Ausgabe dankten wir allen Menschen, die für ein gutes Miteinander Verantwortung tragen. Monate sind vergangen, in denen nun schon so viele mit großer Bereitschaft Großartiges leisten. Darum danken wir auch hier noch einmal von Herzen:

Den Verantwortlichen in Stadt und Land, in Regierung und Verwaltung, die uns besonnen in der Krise führen und alles tun, Menschen in unserem Land vor Schaden zu bewahren.

Den Ärztinnen und Ärzten, Krankenschwestern und -pflegern und allen, denen unsere Gesundheit Anlass ist, bis zur Erschöpfung zu arbeiten, um Leben zu retten.

Allen, die in der Pflege und in der Betreuung von kranken oder behinderten Menschen einmal mehr unter erschwerten Bedingungen ihren großartigen Dienst verrichten.

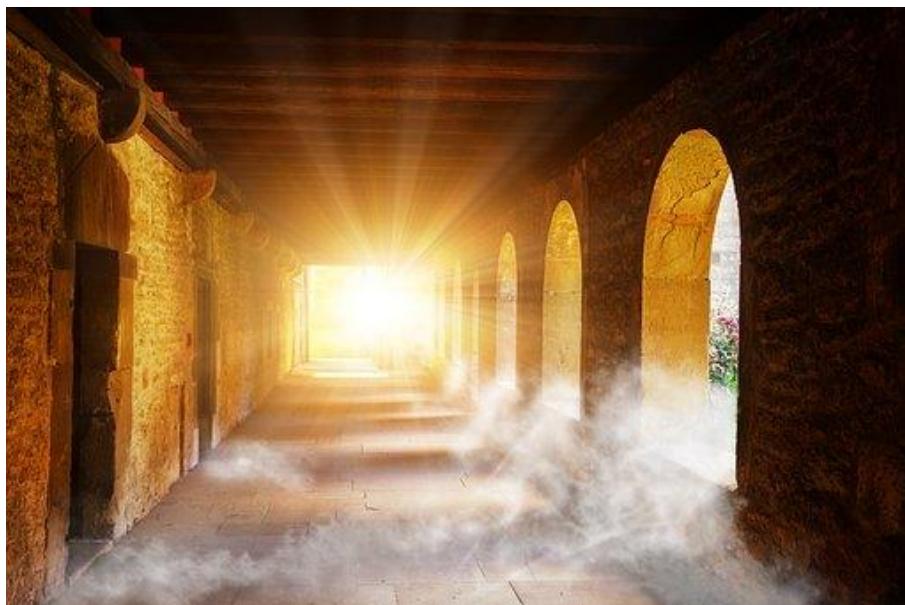
Den Seelsorgerinnen und Seelsorgern unserer Kirchen und allen, die uns im Gebet verbunden sind.

Allen, die uns bei unseren Mühen stets hilfreich zur Seite stehen, die Gesundheit der uns anvertrauten Menschen zu bewahren.

In der Not lernst du deine Freunde kennen, so der Volksmund. Uns standen viele zur Seite, als wir Hilfe brauchten, und verhinderten so einen möglichen Notfall. Dafür noch einmal ein herzliches Dankeschön allen genannten und ungenannten Nothelfer/innen

Liebe Eltern und Angehörige, liebe Freundinnen und Freunde der Lebenshilfe Speyer-Schifferstadt, solange es gegen Covid 19 keinen Impfstoff und keine Medikamente gibt, bleiben Sie mit ABSTAND die Besten. Bitte nicht vergessen!

Uns alle verbindet ein Wunsch: Bleiben Sie gesund!



Pixabay-Kostenlose Bilder: <https://pixabay.com/de/images/search/hoffnung%20licht/>



Kontakte

Geschäfts- und Beratungsstelle
Paul-Egell-Str. 28 – 67346 Speyer
Tel: 06232 60007-0, Fax: 06232 60007-710
E-Mail: info@lebenshilfe-sp-schi.de

Geschäftsführer gemeinnützige GmbH
Martin Zimmer
Tel: 06232 60007-01
E-Mail: martin.zimmer@lebenshilfe-sp-schi.de

Kaufmännische Leitung: Silvia Schuler
Paul-Egell-Str. 28 – 67346 Speyer
Tel: 06232 60007-703
E-Mail: silvia.schuler@lebenshilfe-sp-schi.de

Wohnstätte Speyer, Kurzzeitwohnen
Leitung: Stephan Hinz
Tom-Mutters-Straße 1 – 67346 Speyer
Tel: 06232 3145-0, Fax: 06232 3145-111
E-Mail: wohnhaus@lebenshilfe-sp-schi.de

Tagesförderstätte
Leitung: Claudia Heinrich
Tom-Mutters-Straße 1 – 67346 Speyer
Tel: 06232 3145-121, Fax: 06232 3145-101
E-Mail: tafoe@lebenshilfe-sp-schi.de

Wohnstätte Schifferstadt
Leitung: Marion Funk
Waldspitzweg 10 – 67105 Schifferstadt
Tel: 06235 4976-0, Fax: 06235 4976-150
E-Mail: wohnheim@lebenshilfe-sp-schi.de

Ambulantes Wohnen
Leitung: xx
Paul-Egell-Str. 30 – 67346 Speyer
Tel: 06232 815-310, E-Mail: awg@lebenshilfe-sp-schi.de

Ambulanter Assistenzdienst
Ansprechpartnerin: Julia Nofz
Paul-Egell-Str. 26 – 67346 Speyer
Tel: 06232 29226-17, Fax.: 06232 60007-710
E-Mail: aad@lebenshilfe-sp-schi.de

Frühförderung
Ansprechpartnerin: Eva Nowack
Paul-Egell-Str. 26 – 67346 Speyer
Tel: 06232 2922616, Mobil: 0160 749 18 11
E-Mail: fruehfoerderung@lebenshilfe-sp-schi.de

Impressum:
Lebenshilfe Speyer – Schifferstadt e.V.
e-mail: info@lebenshilfe-sp-schi.de

Vertretungsberechtigter Vorstand des Vereins:

1. Gerhard Wissmann, Vorsitzender
 2. Uwe Fehr, stv. Vorsitzender
 3. Holger Kwasny, Schatzmeister
 4. Rainer Wenzel, Schriftführer
- Registrierung Verein: Registergericht Amtsgericht Ludwigshafen Vereinsregister-Nr.: 50531

Vorstand

Gerhard Wissmann (Vorsitzender)
Burgstr. 9 – 67105 Schifferstadt
Tel: 06235 5136
E-Mail: vorstand@lebenshilfe-sp-schi.de

Uwe Fehr (stellv. Vorsitzender)
Robert-Koch-Weg 8 – 67346 Speyer
Tel: 06232 490857
Mobil: 0171 3577558
E-Mail: u-fehr@t-online.de

Holger Kwasny (Schatzmeister)
St. Markus-Str. 8 – 67346 Speyer
Tel: 06232 67490
E-Mail: holger.kwasny@bkb-speyer.de

Rainer Wenzel (Schriftführer)
Stichanerstr. 3- 67346 Speyer
Tel: 06232 25125
E-Mail: r.wenzel@t-online.de

Martin Zimmer (Geschäftsführer)
Paul-Egell-Str. 28 – 67346 Speyer
Tel: 06232 600070
E-Mail: martin.zimmer@lebenshilfe-sp-schi.de

Weitere Mitglieder im Vorstand:
Christa Blesinger
Jens Christmann
Hans-Jürgen Häger
Gabriele Keßler
Ursula Trunk
Bernhard Türck
Klaus Urban

Ehrenvorsitzende:
Richard Entzminger, Kurt Weinschütz

Ehrenmitglieder:
Jakob Nell, Hermann-Rolf Neuhaus, Karl-Heinz Wässa

Stiftung

Vorstand:
Gerhard Wissmann
Marianne Thomann
Rainer Wenzel

Kuratorium:
Jürgen Creutzmann
Bernd Fischer
Monika Kabs
Holger Kwasny
Ulli Sauer
Manfred Scharfenberger
Ilona Volk

Besuchen Sie uns im Internet:
www.lebenshilfe-speyer-schifferstadt.de



Einrichtungen der Lebenshilfe Speyer - Schifferstadt

SCHIFFERSTADT



Wohnstätte Waldspitzweg 10



Wohngemeinschaft
Waldspitzweg 6d



Wohnschule Waldspitzweg 6b



Wohngemeinschaft Heimstättenstraße 16



Wohngemeinschaft Rehbachstraße 21

SPEYER



Wohnen und Kurzzeitpflege
Tom-Mutters-Str. 1



Atelier
Herdstraße 1



Tagesförderstätte
Tom-Mutters-Str. 1



Wohngemeinschaft und Appartements
Paul-Egell-Str. 30



Wohngemeinschaften
Herdstraße 1



Wohngemeinschaften und
Appartements, Landauer Str. 48